

Holz-Zentralblatt

Deutscher Holz-Anzeiger
Deutsche Holzwirtschaft
Der Holzkäufer

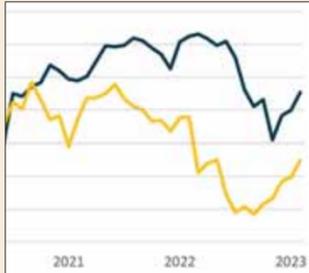
UNABHÄNGIGES ORGAN FÜR DIE FORST- UND HOLZWIRTSCHAFT

Deutsche Holz-Zeitung
Deutscher
Holzverkaufs-Anzeiger

Freitag, 10. März 2023

149. Jahrgang · Nr. 10

Heute mit



Geschäftsklima

Holzindustrie

Rückgänge bei
Laminatböden

Die europäischen Hersteller von Laminatfußböden blicken auf ein schwieriges Jahr 2022 mit einem Rückgang ihres Absatzes um 24 % auf 367,2 Mio. m² zurück.
► Seite 146

Holzhandel

Schweden exportiert
mehr Nadelschnittholz

Die Nadelschnittholz-Exporte der schwedischen Sägeindustrie betragen 2022 insgesamt 13,8 Mio. m³, das sind 9 % mehr als 2021.
► Seite 147

Forstwirtschaft

Brandenburger Eichen
erzielen 990 Euro/Fm

Insgesamt 392 Fm Laubholz wurden bei der Laubholz-Submission des Landesbetriebs Forst Brandenburg verkauft. 95 % des Angebots waren Eiche. Diese erzielte durchschnittlich 990 Euro/Fm, das waren 55 % mehr als beim Termin 2021.
► Seite 146

Stark-Watzinger in Bad Wildungen

Am 25. Februar besuchte Bundesbildungsministerin Bettina Stark-Watzinger (FDP) die Holzfachschule in Bad Wildungen und informierte sich über die Nöte der größten privaten Bildungseinrichtung für die Holzwirtschaft in Deutschland. Insbesondere in ein Sägewerk für die Ausbildung der Holzbearbeitungsmechaniker muss dringend investiert werden. Dafür fehlt allerdings bislang die Perspektive, da die Holzbearbeitungsmechaniker weder aus Sicht der zuständigen Ministerien in Hessen noch aus Sicht des Bundeswirtschaftsministeriums als förderfähig gelten. Die Ministerin sicherte der Holzfachschule ihre Unterstützung zu.
► Näheres auf S. 142: Holzfachschule »zwischen den Stühlen«



FDP-Politikerinnen sichern der Holzfachschule Unterstützung zu (von links): Ralf Gutheil, Jürgen van der Horst, Wiebke Knell (stellvertretende FDP-Fraktionsvorsitzende im Hessischen Landtag), Lars Schmidt, Bettina Stark-Watzinger (Bundesministerin für Bildung und Forschung), Hermann Hubing und Thomas Radermacher.

Foto: Jentzsch

Realistische Ziele für Treibhausgasenken gefordert

»Deutschland riskiert Strafzahlungen in Milliardenhöhe«

Am 13. März soll das EU-Parlament über die Einigung mit dem Rat und der Kommission zur Novellierung der LuluCF-Verordnung abstimmen. In dieser soll festgeschrieben werden, dass der Bereich Landnutzung, Landnutzungsänderung und Forstwirtschaft (englische Abkürzung LuluCF) ab 2030 EU-weit 310 Mio. t CO₂ binden soll. Für Deutschland sieht die Verordnung vor, dass Wälder und Landwirtschaftsflächen 30,8 Mio. t CO₂ binden sollen. Verbände der Landnutzer appellieren vor der Abstimmung für wissenschaftsbasierte und realistische Ziele für Treibhausgasenken.

Prof. Dr. Andreas Bitter, Präsident des Verbands AGDW – Die Waldeigentümer, erläutert: »Die CO₂-Bindung des deutschen Waldes wird aufgrund des

Alters der Bäume, aber auch durch klimawandelbedingte Schäden und den Waldumbau in den nächsten Jahren zurückgehen. Dies wird dazu führen, dass sich die Klimabilanz des LuluCF-Sektors insgesamt verschlechtert und die von der EU angestrebten Ziele für natürliche Treibhausgasbindung nicht erreichbar sind.«

Max von Elverfeldt, Vorsitzender der Familienbetriebe Land und Forst, warnt: »Die Ziele der EU würden bedeuten, große Teile des Waldes aus der Nutzung nehmen zu müssen, weil die EU einseitig die Kohlenstoffbindung im Wald und zu wenig die Nutzung der Ressource Holz berücksichtigt. Als Folge davon stünde weniger heimisches Holz zur Verfügung. Die Bioökonomie würde ausgebremst und der Ersatz energieintensiver Materialien wie Stahl und

Zement oder fossiler Energieträger einträchtig. Anstatt unsere heimischen Ressourcen zu nutzen, müsste Holz aus Drittstaaten importiert werden und würde zu zusätzlichen Transportemissionen und Verlagerungseffekten führen.«

Der Vorsitzende des Bundesverbands Bioenergie, Artur Auernhammer, warnt: »Mit der absehbaren Zielverfehlung für die CO₂-Senken im LuluCF-Bereich drohen Strafzahlungen in Milliardenhöhe für Deutschland, aber auch für andere EU-Mitgliedsstaaten. Der Landnutzungssektor wird die für Klimaneutralität erforderliche Treibhausgasbindung nicht alleine leisten können. Anstatt Wälder aus der Nutzung nehmen zu müssen, sollten wir auf eine nachhaltige Nutzung der heimischen Biomasse setzen.«

Gute Bilanz zur »Euroshop«

Die Ladenbaumesse »Euroshop« vom 26. Februar bis zum 2. März in Düsseldorf lockte rund 81000 Fachbesucher (Eintritte), davon rund 68 % aus dem Ausland, und 1830 Aussteller aus 55 Nationen auf das Messegelände am Rhein. Das gab die Messe Düsseldorf GmbH als Veranstalter im Abschlussbericht bekannt. Damit sanken die Zahlen bei Besuchern wie Ausstellern um 14,1 % bzw. 20,0 % gegenüber der Messe zu Beginn der Corona-Pandemie im Februar 2020 ab. Gegenüber den Messen 2017 bzw. 2014 gingen die Besucherzahlen um 28,9 % bzw. 26,0 % zurück, die Ausstellern um 22,8 % bzw. 17,9 %. Gleichwohl zeigte sich Erhard Wienkamp, Geschäftsführer der Messe Düsseldorf, zufrieden mit dem Ergebnis: »Wir sind sehr erfreut, dass die »Euroshop«, gerade vor den aktuellen Herausforderungen für den Handel, ihrer Funktion als Weltleitmesse ... wieder gerecht wurde.«

Die nächste »Euroshop« findet vom 22. bis zum 26. Februar 2026 in Düsseldorf statt. ► euroshop.de

Unverständnis über nicht verlängerte Langholzregelung

Baden-Württemberg: Forst-, Holz- und Transportbranche fordert Nachfolgeregelung für ausgelaufenen Langholzerlass

Vertreter der Forst-, Holz- und Transportbranche fordern das Verkehrsministerium in Baden-Württemberg auf, zügig eine unbürokratische Nachfolgeregelung für den zum 31. Dezember 2022 ausgelaufenen Erlass zur Erteilung von streckenunabhängigen Dauererlaubnissen für Langholztransporte mit über 23 m Länge in Baden-Württemberg zu schaffen. In letzter Zeit gab es vermehrt Nachfragen und Beschwerden darüber, dass die unteren Verkehrsbehörden auf Anordnung der Regierungspräsidien solche Dauererlaubnisse nicht mehr ausstellen.

Das baden-württembergische Verkehrsministerium hat zuletzt eine Verlängerung abgelehnt mit Verweis auf neue Vorgaben der Autobahn GmbH des Bundes und den Ausstieg des Landes Hessen aus der länderübergreifenden Regelung. »Diese Begründung können wir überhaupt nicht nachvollziehen, denn andere Länder wie Bayern, Rhein-

land-Pfalz und Thüringen haben es auch geschafft, entsprechende Erleichterungen weiterhin zu erlauben«, sagt Marco Burkhardt, Geschäftsführer des Bundesverbands des Holztransportgewerbes. Baden-Württemberg habe bisher immer in Abstimmung mit anderen Bundesländern gehandelt, um auch den grenzüberschreitenden Verkehr zu ermöglichen. »Dass das Land diese Praxis mit alleinigem Verweis auf Hessen und die Autobahn GmbH beenden und sich somit der Verantwortung entziehen will, ist für uns völlig unverständlich«, ergänzt Dr. Timo Didier, Geschäftsführer des Verbands des württembergischen Verkehrsgewerbes. Zudem hätten diese Länder mit der Autobahn GmbH einen Kompromiss gefunden, der auch Gültigkeit für das Autobahnnetz in Baden-Württemberg habe, allerdings nicht für das restliche hiesige Straßennetz.

»Langholz kommt in Baden-Württemberg eine besondere Bedeutung zu.

Denn vom Forst über den Holztransport bis hin zu spezialisierten kleinen und mittleren Unternehmen der Sägeindustrie wird eine hohe Wertschöpfung aus der ganzen Stammlänge generiert. Voraussetzung dafür war immer die Möglichkeit, Langholz transportieren zu können«, sagt Jerg Hilt, Geschäftsführer der Forstkammer Baden-Württemberg. Lars Schmidt, Hauptgeschäftsführer der Säge- und Holzindustrie, ergänzt: »Die jetzige Situation ist für unsere Betriebe existenzbedrohend und wird zwangsläufig zu Werksschließungen führen.«

Seitens des Verkehrsministeriums heißt es dazu, Langholztransporte bis zur Gesamtlänge von 23 m seien weiterhin anhörungsfrei möglich; Überlängentransporte ab 23 m bedürften eines Antragsverfahrens und anschließender Anhörung. »Solch komplexe Einzelverfahren sind ungeeignet für das Massentransportgut Langholz mit schätzungsweise 1000 Fahrten pro Woche in Ba-

den-Württemberg«, kommentiert Lukas Freise, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Rohholz.

Unmittelbar betroffen ist der Betrieb von Renate Schuster von der Schuster GmbH & Co. KG, einer Holzgroßhandlung mit Holztransportdienstleistungen im bayerischen Höchstadt a. d. Donau: »Wir haben in diesem Jahr über 300000 Euro in ein Neufahrzeug für den Langholztransport investiert. Unser Kunde sitzt hinter der Grenze in Baden-Württemberg und braucht die Stammlängen von 19 m. Damit ist das Transportfahrzeug 25 m lang, das war früher nie ein Problem. Die Genehmigung für den Langholztransport für Bayern habe ich in zwei Tagen bekommen, und ich habe eine Autobahn-Genehmigung für Bayern und Baden-Württemberg – nicht aber für das restliche Straßennetz von BW. Jetzt darf ich also in Baden-Württemberg nicht mehr von der Autobahn abfahren. Soll ich mein Holz dann an der Autobahnausfahrt abladen?«

Holzfachschule »zwischen den Stühlen« Deutsche Hilfe für Wald und Menschen in der DR Kongo

Keine Finanzierung dringend nötiger Investitionen an der Holzfachschule Bad Wildungen

Angesichts des in die Jahre gekommenen Lehrsägerwerks zeigte sich Bundesbildungsministerin Bettina Stark-Watzinger bei ihrem Besuch der Holzfachschule Bad Wildungen betroffen und versprach ihre Unterstützung für die Finanzierung nötiger Maßnahmen.

Der Geschäftsführer der Holzfachschule, Hermann Hubing, begrüßte am 25. Februar neben der Bundesbildungsministerin auch die stellvertretende Praktikationsvorsitzende der FDP im Hessischen Landtag, Wiebke Knell, Landrat Jürgen van der Horst, Bürgermeister Ralf Gutheil, den Hauptgeschäftsführer des Deutschen Säge- und Holzindustrie Bundesverbands, Lars Schmidt, und den Aufsichtsratsvorsitzenden der Schule und Präsidenten des Deutschen Tischler- und Schreinerhandwerks, Thomas Radermacher, in Bad Wildungen. Dabei ging es nicht nur um die Vorstellung des Schulangebots, sondern auch um die geplante Weiterentwicklung Deutschlands größter privater Bildungseinrichtung für die Holzbranche.

Hubing erläuterte das Dilemma, in dem sich die Schule befindet: In den Kriegsjahren von Sägewerkern in Berleburg als Erziehungsanstalt für Sägewerkslehrlinge gegründet, habe die Schule 1952/53 ihr neues Domizil in Bad Wildungen gefunden. Seitdem sei die Schule zwar stets gewachsen und modernisiert worden, allerdings nicht im Sägewerksbereich. Dies liege an dem Umstand, dass zwar die Aus- und Weiterbildung von Bund und Land gefördert werde, nicht jedoch die Beschulung der Holzbearbeitungsmechaniker.

In Bad Wildungen werden neben Tischlern und anderen Berufen auch Holzbearbeitungsmechaniker ausgebildet, die vor allem in der Säge- und Holzindustrie arbeiten. Während die Ausbildung der Tischler unmittelbar in der Schule stattfindet und diese damit Auszubildende sind, dient Bad Wildungen für die Holzbearbeitungsmechaniker als Ersatzberufsschule. Per definitionem sind deshalb die Holzbearbeitungsmechaniker keine Auszubildenden, sondern Berufsschüler, und gelten damit weder aus Sicht der zuständigen Ministerien in Hessen und den angrenzenden Bundesländern noch aus Sicht des Bundeswirtschaftsministeriums als förderfähig. Laut Hubing führt das dazu, dass auch die Kosten für die Sanierung der Heizungsanlage und der Mensa nur mit 80 % als förderfähig anerkannt werden, da 20 % der Lehrgangsteilnehmer an der Schule Holzbearbeitungsmechaniker sind. Dies führe die Schule an die Grenze ihrer finanziellen Belastbarkeit, da auch die kommunalen Gebietskörperschaften sich nicht in der Lage sehen würden, das entstehende finanzielle Delta auszugleichen, betonte Hubing.

In Bad Wildungen müsste dringend in digitale Ausbildungsmöglichkeiten für die Holzbearbeitungsmechaniker wie Simulatoren, VR-Brillen, etc., aber auch in ein neues Sägewerk investiert werden. Solche Investitionen sieht auch Schmidt angesichts des technologischen Wandels in der Säge- und Holzindustrie als unabdingbar an. Es sei daher dringend geboten, ein digitales Sägewerk zu errichten, in dem weit über den eigentlichen Bereich der Säger jun-

ge Menschen in die virtuelle Welt der Holzbe- und -verarbeitung eingeführt werden könnten. Eine solche Investition, die Schmidt mit knapp 20 Mio. Euro bezifferte, wäre einmalig in Deutschland und könne die Bedeutung der Schule für die gesamte Branche enorm steigern. Da dies jedoch weder aus Eigenmitteln der Schule noch durch den Schulträger, das hessisch-rheinland-pfälzische Tischlerhandwerk, finanziell zu stemmen sei, bedürfe es der Unterstützung durch Land und Bund – um gerade angesichts der Lehrkräftknappheit jungen Menschen, die sich für eine Ausbildung im Holzbereich interessierten, ein modernes Lernumfeld zur Verfügung zu stellen.

Die Ministerin zeigte sich begeistert von den Ausbildungsmöglichkeiten und der Bedeutung der Holzverwendung für eine nachhaltige und klimafreundliche Zukunft – und versprach, sich in ihrem Haus, aber auch bei den Kollegen in der Bundesregierung und in Hessen für Bad Wildungen einzusetzen. Sie betonte, dass vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels und der Bedeutung des Rohstoffs Holz die Schule nicht zwischen die Stühle von sich widersprechenden Fördersystemen fallen dürfe. Alle seien gefragt, konstruktiv nach einer Lösung zu suchen.

Knell ergänzte dies mit der Zusicherung, dass sich die FDP im Landtag für eine Projektförderung der Holzfachschule stark machen werde, da dies nicht nur den Lehrgangsteilnehmern aus ganz Deutschland zugutekomme, sondern darüber hinaus auch den ländlichen Raum nachhaltig stärke.

Schutz des Waldes zum Nutzen der Menschen

Deutschland unterstützt die Demokratische Republik Kongo künftig stärker u. a. beim Erhalt ihres Tropenwalds. Darüber hinaus will die deutsche Entwicklungspolitik den gesellschaftlichen Zusammenhalt im Osten Kongos durch Förderung von Frauen stärken. Für beide in der neuen Afrika-Strategie des Entwicklungsministeriums (BMZ) verankerten Schwerpunkte sowie für nachhaltige Wirtschaftsentwicklung und Energie wurden bei Regierungsverhandlungen in Kinshasa 90 Mio. Euro zugesichert, wie das Ministerium Ende Februar mitteilte.

Entwicklungsministerin Svenja Schulze: „Beim Schutz des Waldes kommt es darauf an, dass die in ihm und von ihm lebenden Menschen etwas davon haben. Richtig gemacht sind Waldschutz und Armutsbekämpfung zwei Seiten einer Medaille. Darum fördern wir nur Projekte, die Naturschutz, nachhaltige Nutzung und eine wirtschaftliche Grundlage für die lokale Bevölkerung zusammen denken und gemeinsam umsetzen.“

Als Ursachen für Waldvernichtung in der DR Kongo nennt das Ministerium vor allem nicht nachhaltige Nutzungen

von Feuerholz und Holzkohle, unkontrollierten Bergbau, illegalen Holzeinschlag und oft auch mangelnde Effizienz in der Landwirtschaft. Das BMZ stellt weiter fest, dass viele Menschen getrieben von Armut, Vertreibung und nicht zuletzt gewalttätigen Konflikten ums Überleben kämpfen.

Konkret fördert das Ministerium die Wiederaufforstung und den Aufbau des Managements in Nationalparks. Für die indigene Bevölkerung wurde u. a. das Schulgeld übernommen. In zahlreichen Dörfern wurden mit deutscher Unterstützung Kleinbauernverbände gegründet. Manche Kommunen können mit den Einkünften aus kontrolliertem Holzeinschlag jetzt eigenständig Brücken und Straßen instand halten, berichtet das BMZ.

Das BMZ unterstützt in Konfliktgebieten Behandlungs- und Präventionsangebote für schwangere und stillende Frauen, um Unter- und Mangelernährung zu vermeiden, Kliniken für Überlebende sexualisierter und geschlechtspezifischer Gewalt sowie Trainingsangebote und Sensibilisierungskampagnen, die für mehr weibliches Mitspracherecht im privaten und im gesellschaftlichen Leben werben.

»Waldbesitzer profitieren von Windrädern im Wald«

Anlagen sollen mit großer Sensibilität geplant werden

Bayerns Wirtschafts- und Energieminister Hubert Aiwanger ruft die Waldbesitzer im Freistaat auf, ihre Flächen auf Eignung für Windräder zu prüfen. „Die Pacht ist eine sehr lukrative Einnahmequelle, die den Grundeigentümern hilft, ihre Wälder so umzubauen, dass sie für den Klimawandel gewappnet sind“, erklärte der Staatsminister.

In Bayern sind 37 % der Landesfläche bewaldet. „Das ist ein großes Potenzial für hunderte von Standorten von neuen, bis zu 250 m hohen Windenergieanlagen (WEA). Hier wirken sie weniger bedrängend, sind meist weit genug entfernt von Siedlungen und mit Jahrespachten von mittlerweile teilweise über 100.000 Euro eine willkommene Einnahmequelle für die Waldbesitzer“, erklärte Aiwanger.

Gleichzeitig sollen die Windräder einen großen Beitrag zur Energiewende leisten. „Wir haben die Trendwende bei der Windkraft geschafft und wollen jetzt rasch viele neue Anlagen ermöglichen“, sagte der Staatsminister. Die 18 Planungsregionen arbeiten an neuen Vorranggebieten, damit Bayern bis Ende 2027 1,1 % der Fläche als Windvorranggebiete ausgewiesen haben wird. Der Staatsminister wies auch auf die Möglichkeit der isolierten Positivplanung

hin, die es ermöglicht, Flächen für einzelne Anlagen auszuweisen, ohne die Überplanung der gesamten Region abgeschlossen zu haben.

Auch die Bayerischen Staatsforsten sollen die Zahl der WEA signifikant erhöhen. Aiwanger: „Dort werden wir auf mittlere Sicht mehrere hundert neue Windräder sehen. Noch viel mehr ist in den Privatwäldern möglich.“ Er forderte dazu auf, die Akzeptanz für Wind im Wald zu erhöhen, indem die Anlagen mit großer Sensibilität geplant werden. Der Minister weiter: „Sprechen Sie mit Ihren Nachbarn, sprechen Sie mit den Bayerischen Staatsforsten und planen Sie dann gemeinsam, wo immer es möglich ist.“ (siehe dazu auch S. 151)

Auch die Netz-Infrastruktur vor Ort müsse im Vorfeld berücksichtigt werden. Im Freistaat müssten viele Umspannstationen und Leitungen neu gebaut werden, erklärt das Ministerium. Damit der Strom neuer WEA trotzdem sinnvoll genutzt werden könne, müsse man auch über Speicher und Wasserstoffelektrolyseuren nachdenken. „Planen Sie diese ‚Vorratshaltung‘ für grünen Strom möglichst gleich mit, informieren Sie sich über neue Batterieformen und die zukünftigen Standorte von dezentralen Elektrolyseuren“, schloss der Staatsminister.

Keine GAK-Mittel für »Natürlichen Klimaschutz«

Familienbetriebe fürchten Zugriff des Umweltministeriums

Der vom Bundesumweltministerium (BMUV) Mitte Februar vorgestellte neue Entwurf des Aktionsprogramms Natürlicher Klimaschutz (ANK) irritiert Waldbesitzer. „Wir lehnen die in dem neuen Entwurf überraschend vorgeschlagene teilweise Umnutzung von Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz (GAK) für das ANK ab“, kommentiert Max von Elverfeldt, Vorsitzender der Familienbetriebe Land und Forst.

Während es in der im August 2022 vorgestellten Entwurfsfassung des ANK noch geheißenen hatte, dass für das Ziel des Waldumbaus eine Verstärkung der GAK-Mittel angestrebt werde, fordert die neue Entwurfsfassung „durch Ruhendstellen einzelner GAK-Fördertatbestände die Möglichkeit zu schaffen, die auf Bundesebene vorhandenen Mittel für ausgewählte Maßnahmen des Natürlichen Klimaschutzes zu nutzen“. Elverfeldt nutzte Gespräche mit Abge-

ordneten, um zu erläutern: „Die GAK-Mittel gehören in die Ressortzuständigkeit des Bundeslandwirtschaftsministeriums und nicht in die des Bundesumweltministeriums. Wir fordern den Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir auf, dem Bundesumweltministerium deutlich zu machen, dass eine Quernutzung von Fördermitteln zwischen den Häusern ausgeschlossen ist. Für uns ist völlig klar: Die federführende Rolle des Bundeslandwirtschaftsministeriums für die Entwicklung der Bundeswaldstrategie und die Novellierung des Bundeswaldgesetzes muss unterlegt sein mit einem vollen programmatischen Zugriff des Ministeriums auch auf die GAK-Förderung mit dem bisherigen Volumen. Der Schulterschluss der beiden Häuser darf nicht dazu führen, dass das Bundesumweltministerium Ressortgrenzen verschiebt und auf Fördermittel im Zuständigkeitsbereich des Bundeslandwirtschaftsministeriums zugreift.“

SVLFG-Sozialwahl: Wahlunterlagen jetzt beantragen

Seit einigen Tagen versickert die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG) einen Fragebogen an ihre insgesamt 1,5 Mio. Versicherten, um festzustellen, wer in der Gruppe der Selbstständigen ohne fremde Arbeitskräfte (SofA) wahlberechtigt ist. Der Verband AGDW – Die Waldeigentümer geht davon aus, dass eine Mehrheit der in der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft unfallversicherten 800.000 Waldbesitzer in der SofA-Gruppe wahlberechtigt ist, da diese Personen in der Regel keine abhängig Beschäftigten haben – Familienangehörige zählen nicht mit. Die AGDW bietet zwei Online-Fragestunden zur Wahl bzw. zur Beantragung der Wahlunterlagen an, und zwar am 17. März und am 3. April (Anmeldung dazu per E-Mail an: cdangel@waldeigentuerer.de). Außerdem bietet der Verband Ausfüllhilfen für Waldbesitzer, Forstbetriebsgemeinschaften und Waldgenossenschaften an unter waldeigentuerer.de/sozialwahl/#5

Holz-Zentralblatt

Unabhängiges Organ für die Forst- und Holzwirtschaft

Deutscher Holz Anzeiger
Deutsche Holzwirtschaft
Deutscher Holzverkaufs-Anzeiger
Deutsche Holz-Zeitung
Der Holzkäufer

Erscheinungsweise: wöchentlich am Freitag

DRW-Verlag Weinbrenner GmbH & Co. KG
Fasanenweg 18
D-70771 Leinfelden-Echterdingen

Herausgeber:
Dipl.-Kfm. Karl-Heinz Weinbrenner†
Dipl.-Kfm. Claudia Weinbrenner-Seibt

Verlagsleitung: Uwe M. Schreiner

Redaktion: Dipl.-Holzwirt Jens Fischer (fi) • Dipl.-Holzwirt Jürgen Härer (jh) • Dr. rer. silv. Michael Ißleib (ib) • Forstingenieur Tarek Benjamin Jaumann (tj) • Dipl.-Holzwirt Karsten Koch (kk) • Assessor des Forstdienstes Josef Krauhausen (jk)

Redaktionssekretariat: Christine Blankenhorn, Fon 00 49(0)7 11/75 91-2 81

Redaktions-Adresse: Postfach 100157, D-70745 Leinfelden-Echterdingen

Freies Redaktionsbüro für Österreich:
Dipl.-Ing. Bernd Amschl
Seilerstätte 5
A-1010 Wien
Fon 00 43(0)1/5 13 42 15 12
Fax 00 43(0)1/5 13 42 15 13
E-Mail: amschl@aon.at

Redaktionsbüro Polen:
Pawel Kierasiński
Holz-Zentralblatt Polska
Alnus
ul Zeromskiego 105A/7
PL-26-600 Radom
Fon/Fax 00 48/48/3 40 25 54
Mobile 00 48/6 03 42 62 89
info@holzcentralblatt.pl

Anzeigenleitung: Peter Beerhalter (verantwortlich)

Anzeigenvertrieb:
Italien: Casiraghi Global Media SRL,
Via Cardano 81, I-22100 Como,
Fon 00 39/031/26 14 07,
E-Mail: info@casiraghi-adv.com

Bezugspreise (einschließlich der Beilage „B+H – Bauen + Holz“ sowie jährlich sieben Magazinen) in Deutschland, in Österreich und in der Schweiz wöchentlich 7,30 Euro, im übrigen Ausland 7,30 Euro plus 1,95 Euro Porto. Luftpostzuschlag auf Anfrage. Bezugspreis für Studenten (gegen Vorlage einer Studienbescheinigung) 5,84 Euro.

Druck: Freiburger Druck GmbH & Co. KG
Lörracherstraße 3
D-79115 Freiburg

Anzeigenpreise: Millimeter-Grundpreis pro Spalte (45 mm breit) 5,30 Euro, für Stellenangebote 4,10 Euro.

Es gilt die Preisliste Nr. 62 vom 1. 10. 2022

Anzeigenschluss:
Dienstag, 12 Uhr

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen übernehmen die Herausgeber, die Redaktion und der Verlag keine Haftung. Es besteht auch kein rechtlicher Anspruch auf deren Veröffentlichung. Namentlich gekennzeichnete Beiträge von Fremdautoren geben nicht in jedem Fall unbedingt die Meinung der Herausgeber und

der Redaktion wieder. Alle in dieser Zeitschrift erscheinenden Beiträge, Fotos und Grafiken sind urheberrechtlich geschützt. Reproduktionen, gleich welcher Art, ob Fotokopie, Mikrofilm, Vervielfältigung auf CD-ROM oder die Erfassung in Datenverarbeitungsanlagen, ist ausdrücklich nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages erlaubt. Alle Rechte, auch die von Übersetzungen, sind vorbehalten.

Erfüllungsort:
Leinfelden-Echterdingen

Gerichtsstand:
Nürtingen

ISSN 0018-3792

UST-Id-Nr.: DE147645664



Angeschlossen der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern (IVW).



Mitglied im Fachverband Fachpresse im Verband Deutscher Zeitschriftenverleger e. V.

Holz-Zentralblatt
DRW-Verlag
Weinbrenner GmbH & Co. KG

Fasanenweg 18
D-70771 Leinfelden-Echterdingen
Postanschrift: Postfach 100157
D-70745 Leinfelden-Echterdingen

Internet: <http://www.holz-zentralblatt.com>

Vorwahl Fon und Fax: 00 49(0)7 11

Redaktion:
Fon 75 91-0, Fax -2 67
E-Mail: hz-red@holz-zentralblatt.com

Anzeigen:
Anzeigenleitung: Fon 75 91-2 50, Fax -2 66
Anzeigenannahme:
Fon 75 91-2 55/-2 59/Fax -2 66
E-Mail: hz-anz@holz-zentralblatt.com

Abo-Service:
Fon 75 91-2 06/-2 46, Fax -3 68
E-Mail: hz-abo@holz-zentralblatt.com

Fachbuch-Service und Buchbestellungen:
Fon 75 91-2 06/-3 00, Fax -3 80
E-Mail: buch@drw-verlag.de

Kalenderabteilung:
Fon 75 91-2 70, Fax -3 83
E-Mail: kalender@drw-verlag.de

»Spiel mit dem Feuer oder zündende Idee?«

Forscher der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg »duellieren« sich vor interessierten Bürgern zur Holzenergienutzung

ib. Nicht selten muss sich die Wissenschaft vorwerfen lassen, in einem „Elfenbeinturm“ zu sitzen. Wer gesellschaftlich relevante Themen bearbeitet, dem kann es daher sicher nicht schaden, sich und seine Forschungen einem breiten Publikum vorzustellen. Im Januar 2020 startete die Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg eine Reihe mit dem Titel „Hochschule im Dialog“ mit einem Themenabend zu den aktuellen Herausforderungen in der Wald-, Forst- und Holzwirtschaft. Während der Pandemie war an eine solche Veranstaltung im großen Saal der Stadthalle Rottenburg mit hunderten Teilnehmern nicht mehr zu denken. Doch nun, nur wenige Wochen nach dem Fall der letzten Corona-Beschränkungen, nahm die Hochschule das Format wieder auf – mit dem man alle Interessierten ansprechen wollte, um ins Gespräch zu kommen, zu informieren und zu diskutieren, wie es in der Einladung hieß. Mit „Heizen mit Holz – Spiel mit dem Feuer oder zündende Idee?“ hatte man für den 23. Februar offenbar ein heißes Thema gewählt, welches Säle füllt.

In der Einladung hieß es „Die Verunsicherung wächst. Die Debatten über die thermische Nutzung des Holzes nehmen an Fahrt auf und zugleich an Vehemenz, Emotionalität und Polemik zu. Die Hochschule stellt sich genau diesen drängenden Fragen.“ Und mehr als 300 Besucher wollten dazu Antworten hören. Dabei reichte die Spannweite von interessierten Bürgern aus der Region, über Vertreter der Forst- und Holzwirtschaft bis hin zu Holzenergiespezialisten, wie Christiane Wodtke, Geschäftsführende Gesellschafterin des Pellet- und Scheitholz-



Dass es an der Hochschule Rottenburg auch kritische Stimmen zur verstärkten Holzenergienutzung gibt, verdeutlichte Prof. Dr. Rainer Luick (Mitte) mit seinem Vortrag – in dem es z.B. hieß: „Holz: Eine wertvolle und knapper werdende Ressource und keine klimaneutrale Energiequelle“ – und im Dialog mit Prof. Dr. Bastian Kaiser. Der Rektor der Hochschule (rechts) erklärte dagegen: „Holz nicht energetisch zu nutzen, ist auch keine Lösung“ und verwies darauf, dass es wichtig sei, bei der Bewertung der Klimaneutralität von Holznutzungen zwischen baumweiser und flächenweiser Betrachtung zu differenzieren. Während im Wald ein Baum entnommen wird, werde bei nachhaltiger Forstwirtschaft zeitgleich an anderer Stelle CO₂ gebunden. Kaiser machte auch deutlich, dass Energieholz in der Regel ein Koppelprodukt in der Forst- und Holzwirtschaft ist, nicht Hauptziel einer Maßnahme.

staaten schicken, in denen sie sich „gegen die fortgesetzte Förderung des Verfeuerns von Bäumen und anderer Waldbiomasse für Erneuerbare Energien“ aussprechen. Anlass war das „Informelle Treffen der Energie- und Verkehrsminister“ am 27. und 28. Februar in Stockholm, bei dem man davon ausging, dass auch über „die Rolle der energetischen Nutzung von Waldbiomasse diskutiert wird“. In der Pressemitteilung heißt es: „Ob Energie aus der Verbrennung von Bäumen und anderer Waldbiomasse zu den Erneuerbaren Energien gezählt werden kann und weiterhin mit Milliarden Euro subventioniert werden sollte, ist eine der am heftigsten umstrittenen Fragen im laufenden Trilog über die Erneuerbare-Energien-Richtlinie der EU. Im Trilog sollen das Parlament, der Rat und die Kommission eine gemeinsame politische Position entwickeln. Der Rat ist verpflichtet, in der Erneuerbare-Energien-Richtlinie den wissenschaftlichen Leitlinien für Biomasse zu folgen und eine Förderung von Bioenergie, die der biologischen Vielfalt und den Ökosystemen schadet, zu vermeiden. Der aktuelle Vorschlag des Rates bleibt allerdings weit hinter den notwendigen Reformen zurück. Würde der Vorschlag angenommen, würde dies zu einer weiteren Zerstörung der Wälder und einem Anstieg der Treibhausgas-Emissionen beitragen.“

Auch wer voll von den Vorzügen der Holzenergie überzeugt ist, bleibt von solchen Argumentationen gegen Holzenergie, die auch in mehr oder weniger sachlichen Medienbeiträgen bereitwillig transportiert werden, nicht unberührt. Bilder der von Dürre, Käfern und Waldbränden zerstörten Wälder nähren ebenso Sorgen, wie die regelmäßig aufkommende Diskussion zur nicht den WHO-Empfehlungen entsprechenden Luftqualität und des negativen Beitrags von Holz-Einzelraumfeuerungen (gern pauschal auf das ganze Thema Holzenergie ausgedehnt) dazu. Viele treibt

wohl auch die Sorge um, für ihre Holzheizung könnte Raubbau am Wald betrieben werden.

Freie Wissenschaft trägt dazu bei, auf solche gesellschaftlichen Diskussionen Antworten zu finden. Dabei lebt sie von einem breiten Spektrum an Perspektiven und Forschungsansätzen. Dass dies an der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg gelebt wird, verdeutlichte der „Dialog“ am 23. Februar eindrucksvoll: Hier Prof. Dr. Harald Thorwarth, der als Professor für Feuerungstechnik an der HS Rottenburg zur energetischen Holzverwendung forscht und lehrt, und u. a. als Vorsitzender des Vorstands des Holzenergiefachverbands Baden-Württemberg dafür wirbt, Holzenergie als unverzichtbaren Teil eines vernünftigen Erneuerbare-Energien-Mixes zur Erreichung der angestrebten Dekarbonisierung der Gesellschaft zu begreifen. Dort



Der Saal war sehr gut gefüllt, ein Zeichen dafür, dass das Thema Holzenergie im Augenblick viele Menschen interessiert. Auf diesem Bild ist Prof. Dr.-Ing. Harald Thorwarth, der das Thema an der Hochschule aus technischer Sicht vertritt und an diesem Abend die Einordnung in Maßnahmen zum Klimaschutz und den technischen Stand vornahm, auf der Bühne zu sehen. Für ihn ist klar, dass man alle Möglichkeiten nutzen muss, die Erneuerbare Energie bieten – auch die Holzenergie.

versorgung im Bodenseeraum zu 100 % auf Erneuerbare Energien umzustellen u. a. auch rund 30 Holzenergieanlagen (gesamt etwa 12 MW) im Contracting betreibt (Quelle: www.solarcomplex.de/unternehmen). Er steckt also auch tief in der Praxis Erneuerbarer Energien.

Hier Rektor Prof. Dr. Dr. h.c. Bastian Kaiser (Professur für Angewandte Betriebswirtschaft, Internationale Entwicklungszusammenarbeit) und Prof. Dr. Artur Petkau, Professur für Forstökonomie und Forstbetriebsmanagement, die die Meinung vertraten, dass die Nutzung von Holz auch zur Strom- und Wärmeerzeugung im Rahmen der nachhaltigen und multifunktionalen Forstwirtschaft ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz ist. Dort, der als Gastredner eingeladene Dr. Lutz Fähser, der für eine behutsame Holznutzung im Rahmen dessen, was dem Ökosystem Wald ohne größere Störungen entnommen werden kann, und für einen weite-

der durch einen sehr groß dimensionierten Pufferspeicher ermöglicht wird. Die Hauptlast decken jedoch drei Holzkessel ab, die mit Brennstoff aus der Region betrieben werden sollen. Nach Jahren des Kampfes und unterstützt durch Förderungen (3 Mio. Euro von insgesamt 7 Mio. Euro) ist der Ort nun in der Phase der Umsetzung, die mit deutlich wahrnehmbaren Baumaßnahmen verbunden ist. Bestätigt sehen sich die Macher auch dadurch, dass von 250 Häusern bei Baubeginn 80 unter Vertrag waren und während des Baufortschritts weitere 40 Verträge abgeschlossen wurden. Wie Gamerding berichtete, wird die Fernwärme als bequeme Wärmequelle gesehen. Da bei vielen Haushalten zuvor ein Ölkessel stand, wird durch den nun sehr geringen Platzbedarf für die Übergabestation in vielen Kellern wertvoller Raum frei (Kesselraum, Öltank).

Obwohl sich durch die Preisentwicklungen und Diskussionen zur Versorgungssicherheit die Attraktivität solcher auf regenerativen und heimischen Quellen basierenden Lösungen sicher erhöht hat, zählt für viele am Ende der Preis. Dabei müsse man aber dem Lieferpreis (aktuell 20 Cent/kWh) bei einem Wärmenetz eine Vollkostenrechnung möglicher Alternativen gegenüberstellen, die auf den Preisen einer neuen Einzelheizung basiert und auch regelmäßige Kosten wie für die Kontrolle durch den Schornsteinfeger berücksichtigt. Das Projekt ist offenbar auch für diejenigen konsensfähig, die Holzenergie als Übergangstechnologie bei der Dekarbonisierung sehen (wie Prof. Luick), denn so kann – wenn „bessere Technologien“ vorhanden sein sollten – die Wärmequelle getauscht werden. Das kostenintensive Verteilnetz ist dann bereits vorhanden.

Das Aufeinandertreffen jeweils zweier – stark divergierender – Meinungen fand je nach einem Vortrag zum Teilthema im namensgebenden Dialog auf der Bühne statt. Obwohl die Redner sich dabei „nichts schenken“, wie es Moderator Florian Schrei formulierte, blieb die Diskussion sachlich und spannend – dazu trug auch die routinierte Gesprächsleitung durch den Profi vom Bayerischen Rundfunk bei. Er hakte auch nach, wenn es zu fachspezifisch oder unklar wurde, damit alle im Saal der Diskussion folgen konnten.

So hatten die Gäste in knapp drei Stunden viele Argumente für und gegen Holzenergie gehört. Viele Teilnehmer der Veranstaltung werden dabei den einen oder anderen Punkt gefunden haben, der sie in der Meinung bestärkte, mit der sie gekommen waren. Für andere stellt sich auch nach dem Abend weiterhin die Frage „Heizen mit Holz – Spiel mit dem Feuer oder zündende Idee?“, denn ungeklärt blieb, wie bei einer eigentlich vorauszusetzenden daten- und faktenbasierten Beurteilung Wissenschaftler zu so unterschiedlichen Einschätzungen hinsichtlich der Holzenergienutzung kommen können.



»Auf dem Weg zum Ziel [Klimaneutralität] steht der größte Teil noch bevor. Zur Erreichung des Ziels gibt es nicht, die eine Lösung!«

Prof. Dr.-Ing. Harald Thorwarth

ofenspezialisten Wodtke GmbH aus dem nahen Tübingen. In ähnlicher Breite ist das Thema Holzenergie und Ressourcennutzung an der einladenden Hochschule vertreten, wie der Abend verdeutlichte.

Während sich Holzenergie in der aktuellen Energiekrise als sichere Ressource für Wärme und Strom bewährt und sogar so attraktiv ist, dass im letzten Jahr die Preise für Holzbrennstoffe durch die Decke gingen, zeigen viele aktuelle politische Entwicklungen in eine andere Richtung: Offenbar verfährt die Auffassung, es sei für Klimaschutz und Biodiversität viel besser, Holz im Wald zu belassen, als es energetisch zu nutzen, bei der Politik auf vielen Ebenen immer stärker. Während man sich offenbar noch darüber einigen kann, dass Holz zur langfristigen CO₂-Bindung z. B. im Holzbau auch weiterhin aus dem Wald entnommen werden darf, wird die Entnahme von Energieholz immer öfter in Frage gestellt, und dabei oft nicht zur Kenntnis genommen, dass Energieholz in der Regel bei der Ernte von stofflich genutztem Holz als Koppelprodukt anfällt.

Just am Tag der Veranstaltung in Rottenburg gab Robin Wood bekannt, internationale Umweltorganisationen würden zurzeit offene Briefe an die Energieminister aller 27 EU-Mitglied-



Zum Thema nachhaltige Waldbewirtschaftung „duellierten“ sich der laut Rektor Kaiser nicht als „Feigenblatt“ eingeladene Dr. Lutz Fähser (Mitte) und Prof. Dr. Artur Petkau. Dem Lübecker-Stadtwald-Modell-Vordenker, der auch in Rottenburg Kritik an verbreiteten Ansätzen der Waldbewirtschaftung übte und diesen seinen Ansatz gegenüberstellte („Holz ist für unser Überleben nicht so notwendig, wie die Ökosystemleistungen des Waldes“, „Holz ist eine nachgeordnete Kategorie“, die Ökologie stehe im Zentrum, um im Wald Geld zu verdienen), hielt der Rottenburger Forstökonomieprofessor Petkau entgegen, im weltweiten Vergleich stehe man mit der multifunktionalen Waldbewirtschaftung gut da. Damit gelinge es, auch unter den Bedingungen relativ kleiner Gesamtwaldflächen neben der nachhaltigen Holzproduktion auch viele der zunehmend geforderten Ökosystemleistungen zu erbringen, wobei auch Petkau einräumte, dass Basis der Bewirtschaftung die Beachtung ökologischer Grenzen sei. Auch wenn man auf einzelnen Flächen bestimmten Funktionen Vorrang einräume, sei unter heimischen Bedingungen der beste Weg die Integration, Segregation solle eher die Ausnahme sein. Vorsicht sei geboten, wenn einzelne Funktionen systematisch zurückgedrängt würden.

Prof. Dr. Rainer Luick, der als Professor für Natur- und Umweltschutz an der Hochschule die Meinung vertritt, dass es für den Beitrag des Waldes zum Klimaschutz besser sein kann, Holz im Wald zu belassen als es zu verbrennen, da er Holz nicht für eine klimaneutrale Energiequelle hält. Und wenn man es zur Beheizung von Wohnungen einsetze, dann nur in Verbindung mit massiver Gebäudedämmung. Gleichzeitig ist Luick Mitgründer und jetzt Aufsichtsratsvorsitzender der Solarcomplex AG, Singen, die mit dem Ziel, die Energie-

ren Vorratsaufbau als CO₂-Speicher im Wald warb.

Verunsichert zeigte sich Gastredner Günther Gamerding über die Kritik an der Holzenergienutzung, sprach dann aber doch über die Motivation dazu und die Befriedigung, welche ein gelungenes Projekt verschafft, am Beispiel des „Energiewendedorfs Breitenholz“. Dort macht man mit einem Wärmenetz das Angebot, zu 100 % mit Erneuerbaren Energien zu heizen. Eine Besonderheit ist der hohe Solarthermieanteil von über 30 % an der Wärmebereitstellung,

Fotos: Ißleib

Klaus Behrens verstorben

Klaus Behrens, Gründer und späteres Beiratsmitglied der Behrens-Gruppe, verstarb am 23. Februar kurz vor seinem 90. Geburtstag.

Er wurde am 6. März 1933 in Rotenburg (Wümme) geboren, wo er auch sein ganzes Leben lang wohnte. Nach seiner Schulbildung absolvierte er eine kaufmännische Ausbildung bei einem Holzimport und Hobelwerk in Stade. Nach anschließendem Besuch der Sägewerkschule Berleburg und der Steuer- und Wirtschaftsschule in Hamburg begann er 1957 seine Tätigkeit im väterlichen Unternehmen in Rotenburg (Wümme).

1968 übernahm er die alleinige Geschäftsführung. Bereits 1970 begann er mit der Expansion des Unternehmens. Dafür erwarb er ein Gelände am Stadtrand von Rotenburg mit über 85 000 m² und eigenem Gleisanschluss. Zu dieser Zeit belief sich der Umsatz auf 4,8 Mio. DM/a.



Nach der Wende gründete Behrens gemeinsam mit Gernot Wöhlk in Ebendorf einen Holz- und Baustoffhandel, und damit begann die Expansion auch außerhalb von Rotenburg. Mit den Unternehmen Bohlen & Sohn in Oldenburg und Osnabrück kamen 1993 und 2000 die ersten Standorte im Westen hinzu.

Heute besteht die Behrens-Gruppe aus 17 Vertriebsstandorten (14 Holz-, zwei Baustoff- und einem Kantenspezialhandel), drei Zentrallagern und einer Zentrale. Gemeinsam erwirtschaftet die Gruppe aktuell einen Jahresumsatz von etwa 300 Mio. Euro.

Auch nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Geschäftsleben im Jahr 2006 und der damit verbundenen Übergabe der Geschäftsleitung an seine Söhne Joachim und Friedrich Behrens, hat Klaus Behrens als Beiratsmitglied die Geschicke mitverfolgt und begleitet.

Besonders aktiv hat er nach 2006 diverse Bauprojekte begleitet. Die Errichtung der Zentrallager in Rotenburg, Drensteinfurt und Großenhain waren Meilensteine für die Behrens-Gruppe.

In seiner Freizeit hat sich Behrens sowohl für die Natur als auch für seine Mitmenschen eingesetzt. Er hat durch einen eigenen Wald die Nähe zur Natur bewahrt und darüber hinaus ehrenamtlich über viele Jahre als Vorstandsmitglied die Geschicke der Heilpädagogischen Kinder- und Jugendhilfe Rotenburg mitgestaltet.

Prof. Dr. Walter Liese verstorben

Am 24. Februar ist Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Walter Liese im Alter von 97 Jahren in seinem Haus in Reinbek bei Hamburg nach kurzer Krankheit gestorben. Nach einem langen und erfüllten Leben hat die Holz- und Bambusforschung mit ihm einen herausragenden, weltweit anerkannten

Wissenschaftler und außergewöhnlichen Netzwerker verloren.

Liese wurde am 31. Januar 1926 in Berlin-Lichterfelde geboren und wuchs im nahen Eberswalde auf, wo sein Vater Johannes Liese gerade seine wissenschaftliche Laufbahn an der dortigen Forstlichen Hochschule begann. Bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs prägen die Schülerfrühe Berührungspunkte zum Holz über seinen inzwischen zum Professor für Forstbotanik



berufenen Vater. In die Zeit seines Abiturs fiel der Zweite Weltkrieg mit einer Einberufung zum Kriegsdienst noch 1944. Eine verständlicherweise schwierige Phase für einen jungen Mann, aus der er glücklicherweise unverehrt zurückkehrte. 1946 nahm er im stark zerstörten Freiburg das Studium der Forstwissenschaften auf, das er 1950 mit der Diplomierung erfolgreich abschloss.

1950 wechselte er an das Forstbotanische Institut in Hannover-Münden, das damals zur Universität Göttingen gehörte, an dem er 1951 im Alter von 25 Jahren mit seiner Dissertation „Untersuchungen über die Bedeutung der Holzstruktur für das Eindringen ölgiger Holzschutzmittel“ unter der Anleitung von Prof. Herbert Zycha zum Dr. forest. promovierte. Erste Kontakte zu den Brüdern Ruska – beide Professoren in Berlin (Ernst Ruska erhielt als Miterfinder des Elektronenmikroskops den Nobelpreis für Physik 1986) – ermöglichten ihm frühe Untersuchungen am Holz mit Hilfe der Elektronenmikroskopie. Eine, wie sich später herausstellen sollte, für seine wissenschaftliche Laufbahn richtungweisende Chance zur Nutzung einer brandneuen Technik. In seiner Dissertation findet sich als Ergebnis eines Studienaufenthalts bei Prof. Helmut Ruska in Berlin das weltweit erste elektronenmikroskopische Bild einer Holzstruktur, nämlich ein Hoftüpfel mit deutlich sichtbarem Torus und Margofäden. Weitere Untersuchungen zur Holzstruktur folgten in Düsseldorf bei Prof. Bodo von Borries im neu gegründeten „Institut für Übermikroskopie“.

Über Mannheim als Zwischenstation in der Industrie (Fa. Weyl der Rütgerswerke) kehrte Liese 1953 nach Freiburg und damit in die Forschung zurück, um eine Assistentenstelle am Forstbotanischen Institut bei Prof. Hans Marquardt anzutreten. Auch hier konnte er seine elektronenmikroskopischen Arbeiten fortführen, und zwar im Chemischen Institut bei Prof. Hermann Staudinger (Nobelpreis für Chemie 1953).

Zielstrebigkeit und wissenschaftliche Präzision brachten ihm bereits in diesen jungen Jahren internationale Anerkennung, obwohl er in Prof. Albert Frey-Wyssling von der ETH Zürich einen „Widersacher“ in Fragen der Wegsamkeit von Hoftüpfeln hatte. Liese belegte und verteidigte eindrucksvoll seine Position in

diesem wissenschaftlichen Disput und erhielt im Nachgang den Beinamen „Tüpfel-Liese“.

1957 wurde er in Freiburg mit dem Thema „Der Feinbau der pflanzlichen Zellwand“ habilitiert, wiederum mit zahlreichen elektronenmikroskopischen Aufnahmen, die neue Einblicke in die Holzstruktur gaben.

Angeregt durch einen mehrmonatigen Forschungs- und Informationsaufenthalt in Dehra Dun/Indien begann Liese, sich für Bambus als wichtigen Rohstoff zu interessieren. Seine Expertise in der Feinstruktur des Bambus sowie auch der Tränkung von Bambus mit Holzschutzmitteln führten ihn nun immer öfter in asiatische Länder. Erste Kontakte und Zusammenarbeiten im Rahmen der Elektronenmikroskopie des Holzes führten zu Kooperationen in Japan (Hiroshi Harada) und Australien (Alan Wardrop).

Ende 1959 nahm Liese das Angebot auf eine Assistentenstelle bei Prof. Bruno Huber am Forstbotanischen Institut der Universität München an. Der plötzliche Tod von Huber brachte Liese unerwartet die Verantwortung für Lehre, Verwaltung und botanisch ausgerichtete Exkursionen in die Alpen. Letztere, und das ist eine absolute Ausnahme in seinem wissenschaftlichen Leben, wurden eher nur pflichtbewusst und nicht mit dem ihm so eigenen Enthusiasmus durchgeführt. Auch in München führte Liese konsequent seine elektronenmikroskopischen Untersuchungen am Holz weiter, diesmal am Institut für Holzforschung bei Prof. Franz Kollmann.

1963 begann für Liese seine Hamburger Zeit mit der Annahme des Rufes auf die Professur für Holzbiologie und Holzschutz an der Universität Hamburg. Hier erwartete ihn der später als „Hamburger Modell“ bekannte Kooperationsvertrag zwischen der Universität Hamburg und der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft. Dieser Vertrag bedeutete für ihn auf der einen Seite, die Universitätspflichten wahrzunehmen, aber auf der anderen Seite, auch ein dem Bundesministerium für Landwirtschaft unterstelltes Institut mit seinen Pflichten für die Politik zu leiten. Dieser Spagat gelang Liese in hervorragender Weise.

Mit seinem integrierenden Führungsstil verschmolzen die Grenzen zwischen Bundes- und Universitätsseite, alle zogen an einem Strang. Visionär erweiterte er die Kompetenzen der Hamburger Holzforschung, von der Grundlagenforschung in der Holzbiologie bis hin zum angewandten Holzschutz. Auch im Studiengang Holzwirtschaft war seine Handschrift wiederzufinden, den Hamburger Absolventen standen in Industrie und Wissenschaft viele Türen offen.

Liese erarbeitete sich weltweit eine führende Position in vielen Bereichen, die er auf Tagungen und in Gremien auch zum Wohle des eigenen Instituts einsetzte. Konsequenterweise wurde er für die Periode von 1977 bis 1981 zum Iufro-Präsidenten gewählt. Einer seiner erwähnenswerten Erfolge war auf diplomatischer Ebene, als es ihm gelang, 1981 für den Iufro-Weltkongress in Kyoto Wissenschaftler aus der Volksrepublik China und Taiwan zusammenzubringen. Liese war auch in Europa in diplomatischer Mission unterwegs. Trotz des Eisernen Vorhangs bemühte er sich über Jahrzehnte um Kontakte zwischen Ost und West, seine Ehrendoktorwürden der Universitäten Sopron, Zvolen und Posen sind Anerkennung für diesen unermüdlichen Einsatz auch über Grenzen und Ideologien hinweg. 1991 wurde Liese emeritiert, doch seine wissen-

schaftlichen Aktivitäten dauerten bis ins hohe Alter nahezu unvermindert an.

Weit über 500 Publikationen und diverse Bücher sind Zeugnis eines herausragenden Wissenschaftlers. Insbesondere die Themengebiete Feinstruktur des Holzes mit seinen Pionierleistungen zum Einsatz der Elektronenmikroskopie in der Holzforchung, Bambus als Roh- und Werkstoff sowie ebenfalls seine grundlegenden Arbeiten in der Baumpflege und den Wundreaktionen der Bäume erlangten besondere Aufmerksamkeit, weil die erarbeiteten Befunde weltweite Beachtung fanden.

Walter Liese wird der Hamburger Holzforchung fehlen. Der Bund Deutscher Holzwirter (BDH) und die Gesellschaft der Förderer und Freunde der Holzwissenschaften in Hamburg (GFF) richten am 5. Mai eine Gedenkfeier zu Ehren von Walter Liese in Hamburg-Bergedorf aus.

Text: Thünen-Institut für Holzforchung/Institut für Holzwissenschaften der Universität Hamburg

Walter Pitt verstorben

Der Fachjournalist Walter Pitt ist im Alter von 70 Jahren verstorben, wie der Verband der Deutschen Parkettindustrie mitteilt. Für die Themen Parkett und Holzfußböden war er mehr als 20 Jahre für das Magazin „Boden Wand Decke“ tätig.

Nach seiner Ausbildung im elterlichen Parkettverlege-Betrieb absolvierte Pitt ein Studium der Holzwirtschaft. Als Diplom-Holzwirt arbeitete er zunächst in der Industrie, bevor er 1996 zum Fachjournalismus wechselte. Neben seiner Tätigkeit als Redakteur war er als Sachverständiger und Gutachter tätig. Als Autor eines Buches zur Parkettgeschichte tat er sich gleichfalls hervor.

Im Ruhestand widmete sich Pitt als Holzkünstler dann auch anderen Laubböhlern als denen, die ihn als Parkett-Experten täglich umgaben.

Uwe Michael Schreiner 60 Jahre

Uwe Michael Schreiner, Leiter des DRW-Verlags Weinbrenner GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen (Baden-Württemberg), wird am 11. März sein 60. Lebensjahr vollenden.

Der DRW-Verlag gibt die Zeitschriften „Holz-Zentralblatt“, „B+H – Bauen und Holz“, „HK – Holz- und Kunststoffverarbeitung“, „Exakt – Einrichten – Ausbauen – Modernisieren“ sowie die „DRW-Magazine“ heraus. Der DRW-Verlag publiziert darüber hinaus auch Fachbücher und Kalender.

Der im Stuttgarter Stadtteil Bad Cannstatt geborene Schreiner ist in der Verlagsgruppe Weinbrenner außerdem Leiter der im Architekturbereich tätigen Verlagsanstalt Alexander Koch (VAK) mit Sitz ebenfalls in Leinfelden-Echterdingen. Die VAK gibt u.a. die Zeitschrift „AIT – Architektur, Innenarchitektur, Technischer Ausbau“ heraus.

Schreiner trat am 1. April 1992 in den DRW-Verlag ein. Ab 1994 leitete er den Anzeigenverkauf für einige Titel des DRW-Verlags, seit 1999 dann für alle Titel. Ab Februar 2008 wurde Schreiner die Leitung des DRW-Verlags übertragen. Seit 2012 ist er zusätzlich auch Leiter der Verlagsanstalt Alexander Koch, die ebenfalls zur Weinbrenner-Gruppe gehört.

Schreiner, der in seiner Jugend beim SV Salamander Kornwestheim in der höchsten deutschen



Jugendklasse Fußball spielte, ist leidenschaftlicher Fan des VfB Stuttgart. In seiner Freizeit genießt er an Kunst und Literatur Interessierte u.a. Städtereisen, insbesondere nach Salzburg und Paris, sowie Kaffeehausbesuche.

Thierry Garnier, CEO der britischen Kingfisher Group, ist zum Präsidenten der European DIY Retail Association (Edra) und des Global Home Improvement Network (Ghin), beide mit Sitz in Köln, gewählt worden. Erwin van Osta, Inhaber und CEO der belgischen Baumarktkette Hubo, wurde zum stellvertretenden Vorstandssprecher gewählt, das teilten die beiden Verbände am 1. März mit.

Generationswechsel bei Gewinner Wohn-

design GmbH, Möbelhersteller aus Pfalzgrafenweiler, hat nach Angaben vom 1. März den strategischen Generationswechsel im Vertrieb vollzogen. Demnach hat der langjährige Geschäftsführer und Vertriebsleiter Thomas Wälde die Gesamtvertriebsverantwortung auf Sebastian Göggel, Verkaufsleiter Gewinner S-Design, übertragen und das Unternehmen Ende Februar verlassen. Sven Schreiber übernahm bereits im September 2022 die Vertriebsverantwortung in der Gewinner-Geschäftsführung.

Dr. Carsten Merforth ist

neuer Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Rohholz (AGR) im Hauptverband der Deutschen Holzindustrie (HDH). Die AGR-Mitglieder wählten im Rahmen ihres „AGR-Forums“ am 1. März den Manager von Mercer International Inc. und HDH-Vizepräsidenten zum Nachfolger von Leonhard Nossol, der nach zehn Jahren aus beruflichen Gründen für das Amt nicht mehr zur Verfügung stand.

Die AGR wird in diesem Jahr organisatorisch in die Strukturen des HDH eingebunden und bündelt die gemeinsamen Aktivitäten der Branche zur mittel- und langfristigen Sicherung der Rohholzversorgung. „Wir werden die Partnerschaft mit den Waldbesitzern intensivieren und den Dialog mit den Umweltverbänden und der Politik suchen. Holz ist Teil der Lösung in vielen drängenden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fragen“, erklärte der neue AGR-Sprecher.

Merforth ist seit April 2017 bei Mercer tätig und war dort bis September 2022 als Geschäftsführer der Mercer Timber Products GmbH für das Sägewerk in Saalburg-Ebersdorf verantwortlich. Seit August 2022 ist er als Chief Operating Officer Wood Products bei Mercer International Inc. für die Massivholzsparte mit den Sägewerken in Friesau und Torgau sowie dem CLT Werk in Spokane (USA) zuständig. Er ist langjähriges Mitglied im Gesamtvorstand des Deut-

sche Säge- und Holzindustrie Bundesverbandes (DeSH) und seit 2020 als Vertreter des DeSH in das Amt des Vize-Präsidenten im HDH entsandt. Merforth studierte Forstwissenschaften in Göttingen und promovierte in Freiburg.

Julie Pageot wechselte von der britischen Kingfisher Group zu i4F, Hamont (Belgien), und übernahm dort zum 1. März die Rolle des Commercial Director für Europa. Sie berichtet in der Position direkt an Matthieu Dekens, Chief Operating Officer Nordamerika und Europa. Ihr Arbeitsplatz befindet sich in der globalen Zentrale von i4F in Belgien. In ihrer neuen Position soll Pageot den Marktanteil von i4F in Europa ausbauen. Die Unternehmensgruppe bietet Patente und Technologien für die Bodenbelagsindustrie an.

Pageot hat einen MBA von der Universität Straßburg und verfügt über mehr als 20 Jahre Erfahrung in der Bau-/Heimwerkerbranche. Während ihrer siebenjährigen Tätigkeit bei der Kingfisher Group war sie zuletzt als Gruppenleiterin für den Bereich Bodenbelagslösungen zuständig. Von 2013 bis 2016 arbeitete sie bei Castorama in Polen als Category Director. Zuvor war sie zehn Jahre bei Leroy Merlin als Produkt- und Segmentleiterin tätig. Außerdem arbeitete sie bei Habitat und Conforama.

Ralf Schepp, der Leiter des

hessischen Forstamts Lampertheim, wurde am 1. März von Michael Gerst, dem Leiter des Landesbetriebs Hessen-Forst, in den Ruhestand verabschiedet. Sein Nachfolger ist Steffen Hering.

Seine forstliche Karriere begann Schepp 1983 als Referendar im damaligen Forstamt Bensheim. Es folgten Tätigkeiten als forstlicher Wirtschaftsberater und als Leiter des Forstamtes Höchst (heute Michelstadt) bevor er 2003 die Leitung des Forstamtes Lampertheim übernahm. Gerst dankte ihm für sein Engagement zum Schutz und der Entwicklung der anvertrauten Wälder, für die Ausbildung des forstlichen Nachwuchses und den teils schwierigen Interessenausgleich verschiedener Nutzergruppen. Besonders die Ausbildung forstlicher Fachkräfte, das Finden waldbaulicher Lösungen und die Jagd waren Schwerpunkte des Organisationstalents.

Hering ist gebürtiger Kurpfälzer. Bereits als Referendar lernte er das Forstamt Lampertheim intensiv kennen. Seit 2017 leitete er das Forstamt Michelstadt und freut sich mit dem Stellenwechsel nach Lampertheim nun darauf, wieder mit den Wäldern seiner Kindheit zu arbeiten.

Das Forstamt Lampertheim liegt im Dreiländereck Hessen, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz. Es erstreckt sich über die Rheinebene in den Odenwald. Das Forstamt bewirtschaftet mit neun Revierförstereien etwa 15 500 ha Wald. Neben der Holzproduktion hat der Naturschutz eine tragende Rolle. Für Mittelspecht und Wiedehopf hat das Forstamt die Arten- bzw. Habitatpatenschaft übernommen. Wichtig ist auch die Grundwasserversorgung in der Rheinebene. Hier gilt es, den Wald als funktions- und leistungsfähiges Ökosystem zu erhalten bzw. wiederherzustellen.

**Insolvenzen heute
auf Seite 148**

HOLZANGEBOTE **TECHNISCHES • VERKÄUFE**

Raum Stuttgart
Kiefer 27 mm (Sargware)
 Einschnitt 2019 blank luro,
 1 Ladung ca. 30 m³.
 01 71/681 9875

 **HZ auf Facebook:**
facebook.com/HolzZentralblatt.de



Bei uns ist Ihr Holz in trockenen Händen!

Trockenzentrum Appenweier GmbH

Ihr Holzprofi im Dreiländereck

- Lohntrocknung von euro. Laub- und Nadelholz
- großes Freiluftlager
- Vermessung- und Sortierhalle
- Zwischenlagermöglichkeiten
- LKW- und Containerverladungen

Trockenzentrum Appenweier
 Bahnhofstraße 44, 77767 Appenweier
 T +49 (0)7805 911 453
 F +49 (0)7805 913 686
 info@trockenzentrum-appenweier.de

www.trockenzentrum-appenweier.de

Gebr. Maschinen generalüberholt: Vollmer-CNE I, CNE II, CNHV, Cana/H, Cana/HG, CABG50U, AT, ADN. Vollmer Messerschleifmaschine mit schwenkbarem Magnet, generalüberholt. Ihr Spezialist für Sägewerks-sägeblätter.
F. A. Schmahl jr., Sägenfabrik
 Tel. 02 02/47 10 17, Fax 47 37 90
 E-Mail: info@schmahl-wuppertal.de
www.schmahl-wuppertal.de

KAUFE GEBRAUCHTMASCHINEN
 Einzelmaschinen, kompl. Anlagen und Betriebsauflösungen, Trockenkammern.
Kauz Maschinenhandel GmbH
 73433 Aalen
 Tel. +49 (0) 73 61/557 9236
 E-Mail: info@kauz-maschinen.de

Zenz
 MASCHINENBAU
SÄGEWERKE
 mobil *und* stationär
 bis 160 cm Ø

+49 8072-91940
 info@zenz.de
www.zenz.de

Werbung bringt Umsatz!

Klebstofftechnik 
 LIGNA • Halle 27 / Stand F28

HOLZNACHFRAGEN

Suchen ständig **Eiche**.
 Ladungsweise ungedämpfte **Buche** als Zuschnitt KD.
 Erbitten Angebot, Ansp. Dominik Lipsewers. www.Lipsewers.de

Zu kaufen gesucht
Fichte Rundholz Käferholz
 L 11,50 m, Durchm. 25+ cm
arnaud@vrand.eu
www.eu-timber.com
 Mob.: +32475878299

 **PANHANS**
 QUALITÄT SEIT 1918
FRÜHJAHRSAKTION
 AB MÄRZ SPAREN!
WWW.PANHANS.DE WWW.HOKUBEMA.COM

Lacktrocknenwagen
Transportwagen
Hubtische
www.luebbers-metall.de

Combilift C4000
Vierwege Seitenstapler
 NEUGERÄT

Baujahr 2022 |
 Hubhöhe 4.952 mm | Tragkraft 4.000 kg |
 Bauhöhe 2.442 mm | 4 Zyl. Kubota Diesel |
 Triplex Vollfreihub 1.467 mm | LED Arbeits-
 scheinwerfer | 3.+4. Steuerkreis | Blitzleuchte |
sofort verfügbar Preis auf Anfrage

www.uf-gabelstapler.de
 UF Gabelstapler GmbH | 88367 Hohentengen | Tel. 07572 7608-0 | info@uf-gabelstapler.de

TECHNISCHES • KÄUFE

Suche gebr. **Doppelimprägnierwanne u. Walzensäumer**
 Paul/Esterer
 E-Mail: hsczcepaniak@02.pl

Inserieren bringt Erfolg!

Ochmann Holzbearbeitungsmaschinen
 An- und Verkauf seit 1989
 97941 Tauberbischofsheim, Ernst-Bauer-Str. 3+5
 Tel.: 0049 (0) 9341 1776
info@ochmann-maschinen.de
www.ochmann-maschinen.de

Ihre ganz **eiligen Anzeigentexte** erreichen die HZ- und B+H-Anzeigenabteilung über die **Telefax-Nr. 07 11/75 91-266** oder hz-anz@holz-zentralblatt.com

Wir gratulieren von Herzen unserem Chef Uwe M. Schreiner



zum **60.** Geburtstag

Chef, Boss, Motivator, Teamplayer, Konfliktlöser, Diplomat, Wegbegleiter, Berater, Zuhörer mit Loyalität, Integrität, Geduld ...
Best of the Best, was für ein Glück wir haben :-)

Das Team der Verlagsgruppe Weinbrenner

Gebrauchtmaschinen-Börse

In der **Messe-Sonderausgabe LIGNA 2023** bietet das HOLZ-ZENTRALBLATT mit dem Sonderteil **„Gebrauchtmaschinen-Börse“** wieder das geeignete Forum für Ihr Angebot an gebrauchten Maschinen, Anlagen und Zubehör.

Erscheinungstermin: 2. Mai 2023
Anzeigenschluss: 24. März 2023
Auflage: 7000 Exemplare

Holz-Zentralblatt
 Fasanenweg 18 • 70771 Leinfelden-Echterdingen
 Telefon 07 11/75 91-250 • Telefax 07 11/75 91-266
 E-Mail: hz-anz@holz-zentralblatt.com

BAU 2023
 17.-22. April MÜNCHEN

Präsentieren Sie Ihr Angebot zur BAU 2023 in unserer **Schwerpunktausgabe**

BAU

die am 14. April 2023 erscheint.

Holzbauunternehmen oder Anbietern von Bauelementen, Bauholz, Bauzubehör, Holzwerkstoffen und Trockenbausystemen bieten wir mit dieser Messeausgabe die Plattform für eine erfolgreiche Produkt- bzw. Besucherwerbung.

Mit Ihrer Anzeige erreichen Sie die Führungskräfte des Handels, des Fertigungsbereichs und des bauorientierten Handwerks.

AUFLAGE: 10 000 Exemplare
ANZEIGENSCHLUSS: 6. April 2023

HOLZ-ZENTRALBLATT
 Fasanenweg 18 • 70771 Leinfelden-Echterdingen
 Telefon 07 11/75 91-250 • Telefax 07 11/75 91-266
 E-Mail: hz-anz@holz-zentralblatt.com

Unser Extra-Service:
 2000 Exemplare verbreiten wir über unseren Messestand in München

Mit Gebrauchtmaschinenbörse

Messe-Sonderausgabe zur Ligna 2023

Mit dieser DIN A4-Ausgabe präsentiert das HOLZ-ZENTRALBLATT wieder *das* aktuelle Nachschlagewerk für die Holz- und Forstwirtschaft, das von Unternehmern und Führungskräften neben der Messevorbereitung auch das ganze Jahr über als Einkaufsführer bei Investitionsentscheidungen genutzt wird.

Diese **werbliche Langzeitwirkung** sowie die Platzierung Ihrer Anzeige innerhalb der passenden Produktgruppe sind die besten Voraussetzungen für Ihre erfolgreiche Werbung.

Anzeigenschluss: 24. März 2023
Erscheinungstermin: 2. Mai 2023

Fordern Sie unseren Media-Prospekt an!

HOLZ-ZENTRALBLATT
 Fasanenweg 18 • 70771 Leinfelden-Echterdingen • Germany
 Tel. +49 (0)7 11/75 91-250 • Fax +49 (0)7 11/75 91-266
 E-Mail: hz-anz@holz-zentralblatt.com

Das nächste HOLZ-ZENTRALBLATT erscheint am Freitag, 17. März 2023, Anzeigenschluss: 15. März, 10:00 Uhr.

Geschäftsklima erholt sich weiter

HDH-Konjunkturindikator* für die Holzindustrie für den Februar

Die Stimmung in der deutschen Holzindustrie hat sich im Februar zum dritten Mal in Folge verbessert. Die Unternehmen bewerteten ihre aktuelle Geschäftslage spürbar positiver als noch im Vormonat. Auch der Pessimismus mit Blick auf die kommenden Monate ließ deutlich nach. Die deutsche Holzindustrie arbeitet sich allmählich aus ihrer Schwächephase heraus.

Die Einschätzung zur aktuellen Lage stieg im Februar deutlich auf +10,7 Punkte (Vormonat: -0,1 Punkte). Der Ausblick auf die kommenden sechs Monate verbesserte sich ebenfalls, der aktuelle Wert liegt bei -30,5 Punkten (Vormonat: -40,4 Punkte). In der Summe kletterte der HDH-Konjunkturindikator im Februar auf -11 Punkte (Vormonat: -21,4 Punkte).

Im Vergleich zum gesamten Verarbeitenden Gewerbe schneidet das Geschäftsklima in der Holzindustrie dennoch schwächer ab. Der vom Ifo-Institut errechnete Wert für das Verarbeitende Gewerbe legte im Februar auf +1,5

Punkte (Vormonat: -0,7 Punkte) zu und bewegte sich damit weit über dem entsprechenden Wert für die Holzindustrie (-11 Punkte).

Angesichts der unterschiedlichen Betroffenheit der einzelnen Segmente bleibt die Stimmung in der Holzindustrie uneinheitlich. Zwar schätzen die Unternehmen im Holzfertigbau (+57,1 Punkte), im baunahen Bereich der Holzindustrie (+52,9 Punkte) und in der Möbelindustrie (+4,4 Punkte) ihre aktuelle Geschäftslage als positiv ein. Jedoch deuten die Erwartungen in den meisten Segmenten negative Entwicklung in den kommenden Monaten an. Insbesondere die Holzwerkstoffindustrie (-59,5 Punkte), die Holzverpackungsindustrie (-42 Punkte) und die Sägeindustrie (-36,2 Punkte) blicken aktuell sorgenvoll in die Zukunft: Diese Segmente erwarten eine deutliche Verschlechterung der Geschäftslage im kommenden halben Jahr.

Dies ist aus Sicht des HDH vor allem auf die rückläufige Baunachfrage, die zuletzt gestiegenen Rohholzpreise und



Entwicklung der beiden Abfragewerte für die Konjunktur der deutschen Holzindustrie (Januar 2018 bis Februar 2023)
Quelle: HDH

die gesunkenen Realeinkommen zurückzuführen. Baugenehmigungszahlen für Ein- und Zweifamilienhäuser gingen in den ersten elf Monaten des vergangenen Jahres im Vergleich zum Vorjahr um 15,1% zurück. Vor dem Hintergrund einer Inflationsrate von

zuletzt 8,7% und der Verunsicherung der Konsumenten blieb die Anschaffungsneigung in Deutschland angespannt. Dabei bewegten sich die Preise für Energie, wichtige Rohstoffe und Vorprodukte der Holzindustrie auf einem sehr hohen Niveau.

* Der monatliche Konjunkturindikator stützt sich auf Ergebnisse der vom Münchner Ifo-Institut durchgeführten monatlichen Unternehmensbefragung, soweit sie die Branchen der Holzindustrie betreffen. Die einzelnen Indikatoren bewegen sich zwischen +100 (alle Meldungen positiv) und -100 Punkten (alle Meldungen negativ).

Vergrößertes Eichenangebot hält Vorjahrespreis

Eichen-Submission in Schlüchtern (Hessen)

Bei der Eichen-Submission in Schlüchtern (Hessen) am 1. bzw. 3. März wurden 3 087 Fm Eiche angeboten und damit rund 900 Fm bzw. 42% mehr als im Vorjahr. Die verkauften 2 747 Fm erzielten durchschnittlich 921 Euro/Fm, das sind 1% mehr als beim gleichen Vorjahrestermin.

Die Submission fand unter der Federführung des Leitforstamts Schlüchtern des Landesbetriebs Hessen-Forst statt. Viele der angebotenen Stämme mussten aus Gründen der Verkehrssicherheit ge-

erntet werden. 23 Bieter zeigten Interesse an dem Holz (2022: 28 Bieter), darunter vier französische und ein Bieter aus den Niederlanden. Unverkauft blieben 340 Fm bzw. 11% des Angebots (Vorjahr 2%).

Das Spitzangebot kam von einem deutschen Furnierhersteller für einen Eichenstamm aus dem Staatswald des Forstamts Dieburg. Mit 3 895 Euro/Fm erzielte der Stamm 100 Euro/Fm mehr als der Spitzenstamm des Vorjahres und erreichte einen Gesamtpreis von 19 475 Euro.

990 Euro/Fm für Brandenburger Eiche erzielt

Insgesamt 392 Fm Laubholz wurden bei der 32. Laubholz-Submission des Landesbetriebs Forst Brandenburg am 22. Februar in der Landeswaldoberförsterei Groß Schönebeck verkauft. 95% des Angebots waren Eiche. Diese erzielte durchschnittlich 990 Euro/Fm, das waren 55% mehr als beim Termin 2021. Im vergangenen Jahr wurde die Submission wegen der afrikanischen Schweinepest nicht durchgeführt.

Außer Eiche waren mit jeweils weniger als 10 Fm im Angebot: Esche, Rot- eiche, Schwarznuss, Erle und Kirsche.

Das Holz ging an Käufer in Sachsen, Brandenburg und Bayern. Unverkauft blieben in diesem Jahr 4% des Angebots (2021 2%).

Das höchste Gebot in diesem Jahr stellt zugleich einen Rekord bei Eiche dar und lag bei 2 889 Euro/Fm für einen Stamm aus der Landeswaldoberförsterei Steinförde im Landkreis Oberhavel.

Finnland exportiert 2022 2% weniger Nadelschnittholz

Geringere Lieferungen nach Großbritannien

jk. Im Jahr 2022 haben die finnischen Sägewerke 8,5 Mio. m³ Nadelschnittholz (einschließlich Hobelware) exportiert. Das waren rund 2% weniger als im Jahr zuvor. Das geht aus Angaben der finnischen Außenhandelsstatistik hervor.

Die finnische Schnittholz-Ausfuhrstatistik wird von Ägypten, China, Japan und Großbritannien angeführt. Diese Länder haben einen Anteil am finnischen Export von zusammen 42%. Fast gleichauf folgen auf den Rängen 5 bis 7 Estland, Saudi-Arabien und Deutschland.

Deutliche absolute Rückgänge gegenüber den Zahlen für das Jahr 2022 werden berichtet für Großbritannien (-328 000 m³), Frankreich (-143 000 m³), Deutschland (-71 000 m³) und Japan (-56 000 m³). Bedeutende Zuwächse lassen sich berechnen für China (+198 000 m³), Ägypten (+162 000 m³) und Lettland (+66 000 m³).

Die finnische Schnittholz-Produktion wird für 2022 vom Verband angeboten mit 11,2 Mio. m³ (Kiefer 5,5 Mio. m³, Fichte 5,7 Mio. m³). Im vergangenen Jahr sank damit die Produktion um 6% (Kiefer -7%, Fichte -5%). Den Inlandsverbrauch an Nadelschnittholz gibt der finnische Forstindustrieverband an mit 2,9 Mio. m³, das sind 15% weniger als 2021.

Die finnischen Nadelschnittholz-Exporte setzen sich nach Angaben des

Finnlands Nadelschnittholz-Export (einschließlich Hobelware)

	in 1000 m ³		Veränd.
	2021	2022	in %
Ägypten	1077	1239	+15
China	732	930	+27
Japan	798	742	-7
Großbritannien	1010	682	-33
Estland	458	500	+14
Saudi-Arabien	488	493	+1
Deutschland	553	482	-13
Frankreich	579	436	-25
Israel	377	388	+3
Niederlande	293	268	-9
Algerien	308	265	-14
Marokko	208	187	-10
Italien	155	175	+13
Österreich	175	153	-13
Lettland	71	137	+93
Belgien	160	122	-24
Dänemark	161	121	-25
Polen	108	109	+2
Spanien	107	106	-1
USA	118	84	-29
Tunesien	90	81	-10
übrige Länder	690	820	+19
insgesamt	8 716	8 520	-2

Quelle: Finnische Außenhandelsstatistik

Verbands zusammen aus 4,0 Mio. m³ Kiefern-Rauware, 3,8 Mio. m³ Fichten-Rauware und 0,9% Hobelware.

Prognose für 2023: Bautätigkeit sinkt – Holzbauanteil steigt

Der Verband Holzbau Austria legte eine Markteinschätzung für den Holzbau in diesem Jahr in Österreich vor, die in Zusammenarbeit mit den Landesinnungsmeistern, den Fachleuten von Holzbau Austria und 35 weiteren Fachleuten aus dem Holzbau-Austria-Leistungspartnersystem erarbeitet wurde. Gerhard Kast, Obmann von Holzbau Austria, sagt dazu: „Sie ist insofern einzigartig, als die mitarbeitenden Experten aus größeren und kleineren Betrieben und quer über alle Marktebenen des Holzbaus nachgedacht und ihre Einschätzungen abgegeben haben.“

Die Teilnehmer der Prognose sind sich einig, dass die Bautätigkeit in Österreich generell zurückgehen wird. Die Mehrheit glaubt jedoch, dass der Holzbauanteil zunehmen wird. Ebenfalls einig ist man sich hinsichtlich der Zunahme an Sanierungen, Nachverdichtungen und Aufstockungen sowie hinsichtlich des generellen Bestrebens, nachhaltige, energieeffiziente und ressourcensparende Gebäude errichten zu wollen.

► Die Prognose ist kostenfrei verfügbar: www.av-medien.com/service/prognose-holzbau-austria/

Eichen erzielen beim Online-Verkauf 372 Euro/Fm

Internet-Versteigerung auf der Plattform »Appholzen.de«

Vom 8. bis zum 22. Februar lief eine Online-Versteigerung der Forstwirtschaftlichen Vereinigung Münsterland über die Internet-Plattform »Appholzen.de«. Im Angebot waren 2 509 Fm – davon 86% Eiche.

Verkauft wurde das Holz von Forstbetriebsgemeinschaften, Großprivatwaldbesitzern, Forstämtern und Privatpersonen aus dem Münsterland und umliegenden Regionen.

Nach Güteklassen setzte sich das Eichenholz folgendermaßen zusammen: 17% B, 60% C und 23% D. Nach den Stärkeklassen waren 30% Klasse 3b und schwächer, 30% Klasse 4, 19% Klasse 5, 13% Klasse 6 und 8% stärker als 6. Klasse. Das übrige angebotene Nadel- und Laubholz war in Losen zusammengefasst und entsprach in der Regel B/C-Qualitäten.

Für das meist dezentral gelagerte Holz wurden in den zwei Wochen Angebote von 19 Bietern entgegengenommen. 13 Bieter erhielten Holz zugeschlagen, dabei handelt es sich um Furnierwerke, Sägewerke, Holzhändler und Privatpersonen.

Insgesamt wurden 57 Einzelstämme angeboten (davon 52 Eichen). 42 dieser Stämme wurden zugeschlagen. Der Durchschnittspreis der Einzelstämme betrug 528 Euro/Fm. Der teuerste Einzelstamm war eine Eiche (5,37 Fm) mit

Deutliche Rückgänge bei Laminatböden

Die europäischen Hersteller von Laminatfußböden blicken auf ein schwieriges Jahr 2022 mit einem Rückgang ihres Absatzes um 24% auf 367,2 Mio. m² zurück. Das gab am 1. März der Verband der europäischen Laminatfußbodenhersteller (EPLF), Brüssel, im Rahmen einer Online-Pressekonferenz bekannt. Das ist die geringste Menge seit Start der Erfassung durch den EPLF im Jahr 2007 – seinerzeit wurden 507 Mio. m² abgesetzt. Die spürbar größten Einbrüche gab es demnach auf den Kernmärkten in Westeuropa (-22% auf 179,1 Mio. m²) und Osteuropa (-24% auf 107,8 Mio. m²). Deutschland bleibt der größte Markt in Westeuropa mit 38,0 Mio. m², die Werte sanken jedoch um 23,1% ab – 2021 waren es noch 49,5 Mio. m². Der Abstand zur Nr. 2, Frankreich (-14,0% auf 36,1 Mio. m²), hat sich damit deutlich verringert. Den prozentual größten Einbruch gab es in Lateinamerika mit -51% auf 11,2 Mio. m². Vergleichsweise wenig betroffen war der US-Markt mit -2,4% auf 29,2 Mio. m², in Kanada ging es hingegen um 37% auf 8,1 Mio. m² nach unten. Trotz Versorgungsschwierigkeiten und hoher Energiekosten erwarten die Mitglieder des Verbands bald wieder ähnliche Absetzzahlen wie 2021 (483 Mio. m²).

Preisübersicht

	verkauft Fm	Ø-Preis Euro/Fm
Eiche	1640	372
Esche	42	105
Buche	41	96
Erle	19	78
Roteiche	14	118
Fichte/Lärche	18	92
Lärche	11	99

1401 Euro/Fm (netto) von einem FBG-Mitglied aus Greven (vgl. Abbildung).

Von 141 Losen (121 Eichenlos) wurden 94 zugeschlagen und erzielten dabei einen Durchschnittspreis von 344 Euro/Fm. Das höchste Gebot lag dabei bei 501 Euro/Fm und wurde zweimal erreicht: Einmal für ein 30 Fm starkes Los aus dem Großprivatwald und für ein 7 Fm starkes Los aus einer Forstbetriebsgemeinschaft. Der niedrigste Preis für Losholz lag bei 130 Euro/Fm.

Die Internet-Plattform »Appholzen.de« gehört der Forstwirtschaftlichen Vereinigung Münsterland und wird von der NLF GmbH in Saerbeck betrieben. Die Nutzung steht allen am Kauf und Verkauf von Rundholz interessierten Personen offen. Die nächste Versteigerung soll ab dem 19. April und bis zum 3. Mai stattfinden.



Am teuersten Stamm der Versteigerung: links Martin Klosterman-Schräder vom Landesbetrieb Wald und Holz NRW, der Förster im Forstbetriebsbezirk Greven, und Franz Reppenhorst (rechts) von der NLF GmbH, zuständig für die Holzvermarktung für die Forstbetriebsgemeinschaften der Forstwirtschaftlichen Vereinigung Münsterland

Rekordzahlen für 2022 – Zurückhaltung für 2023

Deutsche Pelletheizungsbranche blickt nach Abarbeitung des Auftragsbestands in unklare zweite Jahreshälfte

Sowohl beim Absatz von Heizungen und Kaminöfen als auch bei der Produktion des Energieträgers war 2022 bislang das erfolgreichste Jahr der deutschen Pelletbranche, so die Bilanz des Deutschen Energieholz- und Pellet-Verbands (DEPV). Erstmals wurden hierzulande über 120 000 Pelletfeuerungen abgesetzt und die heimische Produktion der Presslinge erreichte fast 3,6 Mio. t.

Mit einer neuerlichen Rekordproduktion von 3,57 Mio. t im Jahr 2022 bauten deutsche Hersteller ihre führende Rolle in Europa weiterhin aus. Weltweit werden nur in Nordamerika noch mehr Pellets hergestellt. Durch den starken Zubau an Wärmeerzeugern wurden im

Vorjahr erstmals über 3 Mio. t Pellets im Inland verbraucht. Damit können die Hersteller in Deutschland den heimischen Markt bilanziell vollständig versorgen. Im laufenden Jahr rechnet der DEPВ mit einer leichten Steigerung der Pelletproduktion auf 3,7 Mio. t.

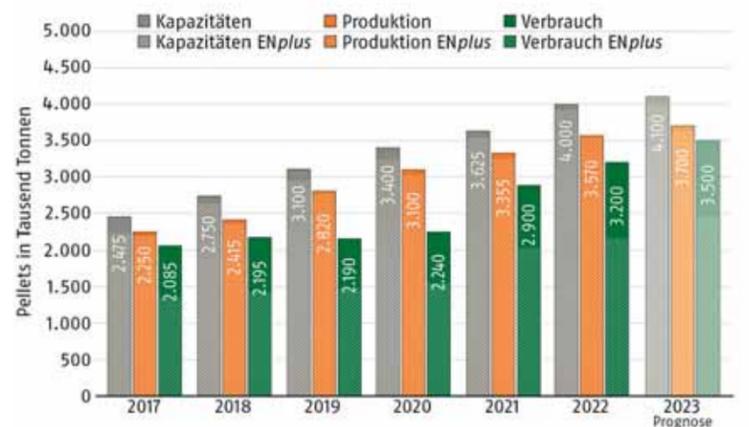
Ansonsten sei das Jahr 2022 vor allem durch die kriegsbedingten Verwirrungen der Energiemärkte bestimmt gewesen, so der DEPВ. Die im Sommer zu verzeichnende „Einlagerungshektik“ habe kurzfristig zu einer beim Energieträger Pellets bislang unbekanntem Preissteigerung mit einem Höchstpreis von 763,76 Euro/t im September 2022 geführt. Die gut gefüllten Verbraucherlager und die fehlende Nachfrage führten im Winter dann schon zu einer einsetzenden Normalisierung des Pelletpreises, die sich 2023 bislang kontinuierlich fortsetzt.

Der Zubau an Pelletanlagen in Deutschland erfolgte im Jahr 2022 so stürmisch wie noch nie. Mehr als 123 000 neue Wärmeerzeuger wurden installiert. Mit 76 000 Anlagen waren Pelletzentralheizungen bis zu einer Leistung von 50 kW deutlich in der Überzahl, deren Absatz gegenüber dem Vorjahr um etwa 24 % zulegte. Diese Anlagen werden vor allem zum Ersatz von Ölheizungen in Ein- und Zweifamilienhäusern eingesetzt. Auch die Nachfrage nach luftgeführten Pelletkaminöfen hat deutlich angezogen, wie die Rekordzahl von 46 000 Verkäufen zeigt. Dazu kamen 1400 größere Heizkessel (> 50 kW Leistung), die für Wärmenetze oder auch zur Erzeugung von Prozesswärme in Gewerbe und Industrie eingesetzt werden. Der Bestand pelletbetriebener Wärmeerzeuger hat sich damit in Deutschland auf 680 000 Anlagen er-

höht. Durch sie konnten im Jahr 2022 im Wärmesektor mehr als 4 Mio. t Treibhausgase eingespart werden, so rechnet der Pelletverband.

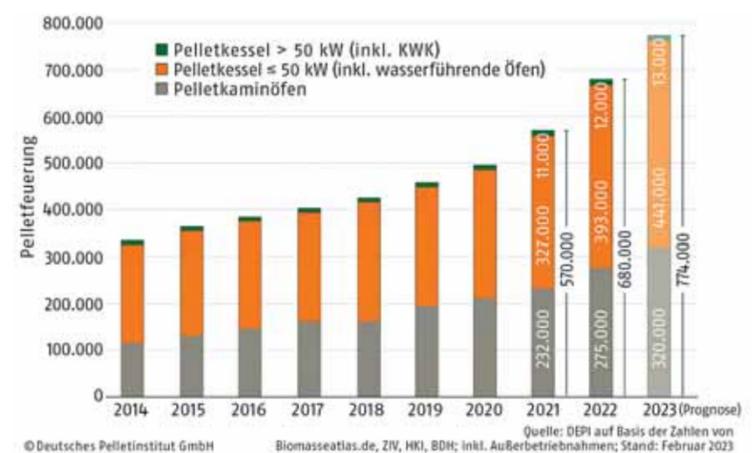
„So erfreulich die Marktzahlen aus dem Vorjahr sind, so zurückhaltend fällt der Blick in die Zukunft aus“, betont DEPВ-Geschäftsführer Martin Bentele. „Während das Vorjahresergebnis noch auf der klugen Förderpolitik, speziell auf der Ölaustauschprämie der Vorgängerregierung basierte, agiert die aktuelle Bundesregierung bei der Gestaltung der Energiewende am Wärmemarkt einseitig und mit Scheuklappen. Die deutliche Kürzung der Zuschüsse, verbunden mit einer undifferenzierten und ideologisch-kritischen Einstellung gegenüber der Holzenergie wird sich kontraproduktiv und zu einem Rückschlag bei der CO₂-Reduktion am Wärmemarkt auswirken“, befürchtet Bentele. Dies werde bereits anhand der Zahl der im Januar 2023 gestellten Förderanträge deutlich, die nur noch „ein Schatten der vergangenen Jahre“ darstellten. Bentele befürchtet noch Schlimmeres: „Die aktuelle Energiepolitik muss deutlich nachgebessert werden, wenn sie nicht zu einem Revival von Öl- und Gasheizungen führen soll, wie die ersten Zahlen im laufenden Jahr befürchten lassen.“

Für das laufende Jahr sieht der DEPВ denn den Heizungsmarkt im ersten Halbjahr durch die Vorjahrsüberhänge noch einigermaßen ausgelastet. Beim Kesselabsatz geht der DEPВ jedoch insgesamt von einem Rückgang um etwa 25 % aus, während bei Pelletkaminöfen noch ein leichtes Wachstum erwartet wird, was insgesamt letztlich knapp 110 000 neu installierte Wärmeerzeuger bedeuten würde.



© Deutsches Pelletinstitut GmbH Quelle: DEPI; Stand: Februar 2023

Entwicklung von Pelletproduktion und -verbrauch in Deutschland



© Deutsches Pelletinstitut GmbH Biomasseatlas.de, ZIV, HKI, BDH; inkl. Außerbetriebnahmen; Stand: Februar 2023

Entwicklung Bestand an Pelletheizungen in Deutschland

Pelletproduktion in Deutschland im Jahr 2022*

Produktion*	3 570 000 t
Qualitätsklassen	
EN Plus A1	97,4 %
Industriepellets	2,6 %
Handelsform	
Lose Ware	73,4 %
Sackware	26,6 %
Rohstoffeinsatz	
Nadelholz	97,7 %
Laubholz	2,3 %
Rohstoffeinsatz Holzsortimente	
Sägereistholz	86,8 %
Rundholz	13,2 %

*Die Zahlen beziehen sich auf EN-Plus-zertifizierte Pellets, die in Deutschland einen Großteil der Produktion ausmachen.

Schweden exportiert 9 % mehr Nadelschnittholz

Lieferungen nach Deutschland 4 % größer als 2021

Die Nadelschnittholz-Exporte der schwedischen Sägeindustrie betragen 2022 insgesamt 13,8 Mio. m³, 9 % mehr als 2021. Das hat der schwedische Holzindustrieverband (Skogsindustrierna) Anfang März unter Berufung auf die schwedische Außenhandelsstatistik mitgeteilt.

Die schwedischen Lieferungen nach Deutschland (766 600 m³) waren 2022 4 % größer als 2021. Die Lieferungen in europäische Länder insgesamt sanken um 4 % auf 7,7 Mio. m³, wodurch ihr Anteil am schwedischen Gesamtexport mit knapp 56 % um gut 7 Prozentpunkte zurückging.

Die höchsten absoluten Zuwächse für die schwedischen Nadelschnittholz-

Exporte werden gemeldet für die USA (+645 800 m³), Ägypten (+497 800 m³) und China (+350 100 m³). Rückläufig waren die Lieferungen besonders nach Großbritannien (-348 800 m³), Norwegen (-238 700 m³), Dänemark (-157 700 m³), Japan (-112 800 m³) und Irland (-89 900 m³).

Für das Jahr 2022 liegen Schwedens Exporte weltweit bei allen Sorten im Plus: Hobelware (6,6 Mio. m³; +14%), Kiefernrauhware +1 % auf 4,3 Mio. m³ und Fichtenrauhware +10 % auf 2,9 Mio. m³. Damit sind die drei Sorten mit folgenden Anteilen vertreten: Hobelware 48 %, Kiefernrauhware 31 %, Fichtenrauhware 21 %.

Für Deutschland ergeben sich abweichende Tendenzen: Größer als 2021 waren 2022 die deutschen Importe an Hobelware (348 300 m³; +17 %) und Fichtenrauhware (373 500 m³; +20 %) aus Schweden. Geringer waren die Importe an Kiefernrauhware (43 500 m³; -67 %). Nach Sorten setzt sich der schwedische Export nach Deutschland so zusammen: 49 % Fichtenrauhware, 45 % Hobelware und 6 % Kiefernrauhware.

Nadelschnittholz: Kanada exportiert 10 % weniger

Rückgänge bei den fünf führenden Empfängerländern

Die Nadelschnittholz-Exporte Kanadas betragen 2022 33,6 Mio. m³, das sind 10 % bzw. 3,5 Mio. m³ weniger als 2021. Das geht aus aktuellen Angaben der kanadischen Außenhandelsstatistik hervor.

Der mit Abstand größte Auslandsmarkt Kanadas für Nadelschnittholz sind traditionell die USA. In ihr südliches Nachbarland lieferten die kanadischen Sägewerke 30,1 Mio. m³, was einem Anteil an den Exporten von knapp 90 % entspricht. Es folgen China (4 %) und Japan (3 %). Im Vorjahr gingen somit in diese drei Länder zusammen knapp 97 % aller kanadischen Nadelschnittholz-Exporte.

Für viele der von der Liefermenge her bedeutenden Abnehmerländer zeichnet die kanadische Statistik deutliche absolute Rückgänge: USA -2,1 Mio. m³, China -598 000 m³, Japan -424 000 m³, Taiwan -149 000 m³, Philippinen -100 000 m³ und Südkorea -95 000 m³. Diesen Ländern stehen nur wenige Empfängerländer gegenüber mit (jeweils nur geringen) Zuwächsen, allen voran Mexiko +19 000 m³.

Kanadas Nadelschnittholz-Ausfuhr (einschließlich Hobelware)

(Angaben in 1000 m³)

	Jan. – Dez. 2021	Jan. – Dez. 2022	Veränd. in %
USA	32 210	30 088	-7
China	1 847	1 249	-32
Japan	1 519	1 095	-28
Taiwan	482	332	-31
Philippinen	274	173	-37
Mexiko	72	91	+26
Südkorea	172	76	-56
Hongkong	60	66	+9
Australien	36	34	-5
Großbritannien	57	33	-42
Pakistan	53	31	-41
Thailand	26	31	+16
übrige Länder	297	257	-13
insgesamt	37 104	33 556	-10

Quelle: Statistics Canada

Für Deutschland nennt die kanadische Statistik für 2021 und 2022 Nadelschnittholz-Exporte von rund 24 600 m³ bzw. 7 500 m³ (-70 %).

AUS UNTERNEHMEN

Holzhybridbau für Stihl-Vertriebszentrale

Die deutsche Stihl-Vertriebszentrale in Dieburg wird erweitert und modernisiert. Von hier aus beliefert der Motorgerätehersteller mit Hauptsitz in Waiblingen den deutschen Markt. Dieburg erzielte 2021 einen Umsatz von 471 Mio. Euro. Das neue Vertriebsgebäude mit 7 700 m² Bruttogeschossfläche, das vom Architekturbüro Planquadrat aus Darmstadt entworfen wurde, entsteht in Holzhybrid-Bauweise. Nach dem Rückbau von Teilen des Bestands entstehen modernste Büros, Räume für kreatives Arbeiten, ein Betriebsrestaurant, ein Café, ein Auditorium für Veranstaltungen sowie Räume für Begegnungen zwischen Mitarbeitern, Fachhändlern und Kunden. Gerhard Rheiner, der als Bereichsleiter Materialwirtschaft, Personal und Servicedienstleistungen der Stihl-Vertriebszentrale in Dieburg das Bauvorhaben hauptverantwortlich betreut, erklärt: „Mit den neuen Arbeitswelten schaffen wir ideale Bedingungen für produktives Arbeiten und den optimalen persönlichen Austausch der Mitarbeitenden durch die Bündelung zentraler Funktionen.“

Messe für Technik und Natur



parallel



31. März - 2. April

MESSE OFFENBURG

www.forst-live.de



Quelle: Skogsindustrierna

Nobilia wächst erneut zweistellig

Zuversicht für 2023 – im Werk V in Saarlouis werden täglich 380 Küchen gefertigt

Die Nobilia-Werke J. Stickling GmbH & Co. KG, Küchenmöbelhersteller aus Verl, hat im vergangenen Jahr 1,66 Mrd. Euro umgesetzt und damit 11,9% mehr als 2021 (2021: +8,2%). Im Inland erzielte Nobilia nach Angaben von Dr. Lars Bopf, Vorsitzender der Geschäftsführung, einen Umsatz von 762,8 Mio. Euro, 9,7% mehr als im Vorjahr (2021: -2,2%). Die Verkäufe im Ausland stiegen um 13,9% auf 896,3 Mio. Euro an (2021: +19,4%) – und blieben damit erneut über den Inlandsverkäufen. Erstmals in der Unternehmensgeschichte hatten die Auslandsumsätze 2021 über den Inlandswerten gelegen. Die Exportquote stieg damit weiter auf 54% an (2021: 53,1%; 2020: 48,1%).

Laut Geschäftsbericht erzielte Nobilia „in nahezu allen wesentlichen Exportmärkten Zuwächse“, lediglich in China hätten die vielen Lockdowns die positive Entwicklung leicht ausgebremst. Die Zahl der produzierten Schränke lag mit 8,5 Mio. um etwa 200.000 über dem Wert aus dem Jahr 2021.

Gruppenumsatz steigt um 12%

Kern der Aktivitäten von Nobilia ist die Fertigung von Küchen und deren Vertrieb an Handelspartner. Als wachsend bezeichnet das Unternehmen dabei den Anteil, der in den Bereichen Bad, Wohnen, Hauswirtschaftsräume und Garderoben umgesetzt wird. Zahlen wurden dazu nicht mitgeteilt.

In der Unternehmensgruppe betreibt Nobilia zudem eigene Retail-Aktivitäten ausschließlich auf Auslandsmärkten. So ist Nobilia bei der französischen Franchise-Organisation FBD (Franchise Business Division) Mehrheitsgesellschafter. Diese ist mit Küchenstudios überwiegend in Frankreich, aber auch zunehmend in weiteren internationalen

Märkten aktiv. Das Tochterunternehmen Kütchenhaus ist Franchisegeber in England, Australien und den USA. Außerdem hält Nobilia Minderheitsbeteiligungen an der belgischen Handelskette Menatam SA und der überwiegend im französischen Heimatmarkt tätigen Aviva-Gruppe. Im internationalen Projektgeschäft ist Nobilia mit den Gesellschaften Northern Kitchen Sverige AB in Schweden sowie mit Nobilia GB in Großbritannien aktiv.

Mit den genannten Aktivitäten hat die Unternehmensgruppe 1,924 Mrd. Euro umgesetzt, 12,2% mehr als im Vorjahr.

Investitionen in Saarlouis

Im vergangenen Jahr wurden laut Geschäftsbericht 100 Mio. Euro investiert, vor allem in die beiden Werke in Verl sowie in das Werk V in Saarlouis im Saarland. So wurde im März 2022 die werkseigene Brücke über die A2 offiziell in Betrieb genommen werden. Inhaber Werner Stickling durchschnitt seinerzeit persönlich das Flatterband und gab die Brücke damit für den Werksverkehr frei – sie verbindet die Werke in Verl-Südenheide und Am Hüttenbrink in Gütersloh miteinander.

Das im Mai 2021 offiziell neu eröffnete Werk V in Saarlouis produziert seit Sommer 2022 konstant 380 Küchen täglich. Zu Beginn hatten 100 Mitarbeiter etwa 100 Küchen pro Tag gefertigt. Das Werk ist so geplant, dass in der Endausbaustufe mit mehr als 1000 Mitarbeitern täglich mehr als 1600 Küchen gebaut werden können. Anfang November 2022 ist laut Geschäftsbericht der einmillionste Schrank fertiggestellt worden. Zudem wurde das Verwaltungsgebäude in Betrieb genommen; zum 21. November 2022 wurde der Umzug des Vertriebsbüros von Saarbrücken nach Saarlouis abgeschlossen.

Mehr Ausbildung

Die Zahl der Mitarbeiter ist um 250 auf 4523 zum Jahresende 2022 angestiegen (2021: 4273; 2020: 3945). Schwerpunktartig wurden Beschäftigte für den neuen Standort Saarlouis eingestellt, zudem für den Fuhrpark und den Vertriebsinnendienst.

Neu hinzugekommen sind auch 45 Auszubildende und dual Studierende. Damit lernen nun 114 junge Menschen einen von elf kaufmännischen und technischen Berufen oder absolvieren einen von fünf dualen Studiengängen. Die Studienfächer Betriebswirtschaft, Holztechnik und Wirtschaftsingenieurwesen wurden 2022 um Digitale Logistik sowie Mechatronik erweitert.

Im Zuge der gestiegenen Energiekosten erhielten im vergangenen Jahr alle Mitarbeiter eine Inflationsausgleichprämie zuzüglich eines Entlastungspakets im Gesamtwert von 11 Mio. Euro. Zudem wurde eine Regelung für Lebensarbeitszeitkonten eingeführt sowie eine Betriebsvereinbarung zum Home-Office abgeschlossen.

Zuversicht für 2023

Der Vorstand erwartet „für die Einrichtungsbranche ein herausforderndes Jahr“ 2023. „Die Entwicklung der Möbelproduzenten ist eng an die Entwicklung der Baubranche gekoppelt – und für diese sehen die Prognosen, zumindest in Deutschland, eher verhalten aus.“ Nobilia sehe sich als Marktführer aber auch in diesem herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld in Summe sehr gut aufgestellt. „Die Lieferketten haben sich deutlich stabilisiert und funktionieren. Die Lieferzeiten für Vormaterialien haben sich auf einem berechenbaren Niveau eingependelt. Viele Märkte, in denen Nobilia stark positioniert ist, entwickeln sich positiv.“

Hoffnungsträger-Stiftung steigt bei Wood Rocks ein

Die Hoffnungsträger-Stiftung und ihr Tochterunternehmen Hoffnungsträger Projektentwickler GmbH, beide mit Sitz in Leonberg bei Stuttgart, sind seit 2. März neue Miteigentümer des Holzbauunternehmens Wood Rocks Bau GmbH, Bregenz (Vorarlberg). „Wir schließen eine starke Partnerschaft für modernen Wohnbau, für die Menschen und zu fairen Preisen“, begründet Marcus Witzke, Vorstand der Hoffnungsträger-Gruppe, die Beteiligung an dem gemeinsamen Tochterunternehmen von Rhomberg Bau und der Gebäudevermietung Schrenk Holding GmbH, Vitis (Niederösterreich).

Ein Schwerpunkt der Stiftungsarbeit liegt in Deutschland auf integrativen und inklusiven Wohnkonzepten. Wood Rocks soll dafür künftig sein Bausystem zur Verfügung stellen, der zu Rhomberg gehörende Zimmereibetrieb Sohm Holzbautechnik GmbH, Alberschwende (Vorarlberg), soll die Fertigung der Bauelemente übernehmen. Wood Rocks will dafür seine Planungs- und Produktionsteams in Bregenz, Wien, Niederösterreich und Süddeutschland erweitern.

Hettich spendet für die Erdbebenopfer

Die Hettich-Mitarbeiter und die Unternehmensgruppe selbst haben rund 100.000 Euro für die Betroffenen des Erdbebens Anfang Februar in der Türkei und in Syrien gespendet. Etwa 50.000 Euro haben die Mitarbeiter des Beschlagherstellers weltweit individuell an humanitäre Hilfsorganisationen gespendet. Die Unternehmensgruppe aus Kirchlegern hat sich diese Summe zum Vorbild genommen und ebenfalls als Soforthilfe geleistet. Zuvor hatte der Konzern in einer anonymen Umfrage die persönliche Spendensumme der Beschäftigten ermittelt.

Wachstum bei Miele

»Nutzung von einigen Tagen Kurzarbeit« möglich

Die Miele & Cie. KG, Hausgerätehersteller aus Gütersloh, hat 2022 rund 5,43 Mrd. Euro umgesetzt, 12,2% mehr als im Vorjahr (2021: +7,5%). Dabei sind nicht nur die Umsätze sondern auch die Stückzahlen leicht angestiegen, verkündete der Konzern.

Überdurchschnittliche Zuwächse verzeichnete der Konzern dabei in osteuropäischen und asiatischen Länder inklusive China, zudem in Australien, Großbritannien, den Niederlanden und den USA. In Deutschland hat Miele 1,47 Mrd. Euro Umsatz, und damit 5,6% mehr als im Vorjahr (2021: +5,1). Der außerhalb Deutschlands erzielte Anteil am Umsatz wuchs damit auf 72%. Unter den Produktgruppen für den Haushalt haben vor allem die Geschirrspüler, die Wäschepflege und die Kochgeräte überproportional erfolgreich abgeschnitten. Die Zahl der Beschäftigten erreichte 23.322 und lag damit um 6,4% über dem Wert Ende 2021 (2021: +4,7%). In Deutschland sind es 11.926 und damit 529 mehr als Ende 2021.

Die „coronabedingte historische Sonderkonjunktur“, von der fast zwei Jahre die gesamte Branche profitiert hatte, hat im Geschäftsjahr 2022 stark nachgelassen, bilanzierte der Vorstand. Hinzu kam der allgemeine Konsumeinbruch seit Beginn des Kriegs in der Ukraine, in dessen Folge Miele die Lieferung von Geräten nach Russland bereits im März eingestellt hat (Ausnahme: Medizintechnik). „In diesem herausfordernden Umfeld hat insgesamt rückläufigen Märkten hat Miele seine Position zum Teil deutlich ausbauen können“, so die

Einordnung der Geschäftsleitung. Und ergänzte: „Trotz weltweit fragiler Lieferketten hat Miele das gesamte vergangene Jahr über in allen Werken ohne nennenswerte Störungen und mit hoher Auslastung produzieren können; auch die Versorgung mit Halbleitern war und ist bis auf Weiteres gesichert. So ließen sich die zuletzt zum Teil deutlich verlängerten Lieferzeiten wieder weitestgehend normalisieren und die für eine schnelle Auslieferung notwendigen Lagerbestände aufbauen.“

Zur derzeitigen Lage sagte der Vorstand: „Aktuell zeigen sich die Gesamtmärkte in der Tendenz weiter rückläufig, sodass auch Miele die Produktion etwa seiner Waschmaschinen, Trockner und Staubsauger von einer historisch hohen Basis aus vorübergehend drosselt, punktuell auch unter Nutzung von einigen Tagen Kurzarbeit.“ Insgesamt sei man für den weiteren Verlauf des Jahres verhalten optimistisch, und erwartet, „dass sich das Geschäft trotz der bestehenden Unwägbarkeiten auf dem hohen Niveau stabil halten oder sogar weiter steigern lässt“.

2022 wurden 29 Marken-Stores neu eröffnet, z.B. in Antwerpen, Athen, London, Nizza, Osaka, Perth und Seoul. Damit verfügt Miele jetzt über mehr als 200 eigene Adressen in 50 Ländern. Weitere Investitionsschwerpunkte lagen in der Erweiterung der Produktionskapazitäten und deren Umrüstung auf neue Modellreihen sowie dem Ausbau der IT-Infrastruktur. Das zentrale Ersatzteillager, wo mehr als 70.000 verschiedene Teile ständig verfügbar sind, wurde um gut 50% erweitert.

INSOLVENZEN

Timber Designs GmbH, 51545 Waldbröl. Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Ingo Gens, Waldbröl, sind die Sicherungsmaßnahmen aufgehoben worden.
AG Bonn 02.03.2023

K+W Krauss & Weinbeer Möbel GmbH, 96215 Lichtenfels. Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Krauß Christian, sollen nachträgliche Forderungen geprüft werden; Widerspruch bis einschließlich 10.04.2023.
AG Coburg 27.02.2023

Hannewald Holz GmbH, 64625 Bensheim. Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Björn Hannewald, Bensheim, hat der Insolvenzverwalter angezeigt, dass die Insolvenzsache zur Erfüllung der fälligen bzw. der künftig fällig werdenden sonstigen Masseverbindlichkeiten nicht ausreicht.
AG Darmstadt 03.03.2023

Esterle Holzbau GmbH & Co. KG, 58553 Halver. Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch die persönlich haftende Gesellschafterin Esterle Holzbaueverwaltungs GmbH, Halver, diese vertreten durch Geschäftsführer Samuel Esterle, Halver, sollen nachträgliche Forderungen geprüft werden. Prüfungstermin, der dem besonderen Prüfungstermin entspricht, ist der 31.03.2023; Widerspruch bis zu diesem Datum.
AG Hagen 02.03.2023

MHK Innenausbau GmbH, 06198 Salztal. Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch die Geschäftsführer Mirko Köbel, Salztal, und Sven Straubel, Salztal, wurde der Termin zur besonderen Gläubigerversammlung bestimmt auf den 11.04.2023. Der Termin dient der Beschlussfassung über den Verkauf der noch vorhandenen geringfügigen Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung an Mirko Köbel und über eine Vergleichsvereinbarung mit Mirko Köbel und Sven Straubel zur Abgeltung sämtlicher möglicherweise gegen sie bestehender Ansprüche.
AG Halle (Saale) 27.02.2023

Tischlerei Brandt GmbH, 22525 Hamburg. Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Peter Brandt, sollen nachträgliche Forderungen geprüft werden. Prüfungstermin, der dem besonderen Prüfungstermin entspricht, ist der 06.04.2023; Widerspruch bis zu diesem Datum.
AG Hamburg 02.03.2023

HOS Holzwerkstätte Schüller GmbH, 47803 Krefeld. Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Gregor Schüller, Tönisvorst, sollen nachträgliche Forderungen geprüft werden. Prüfungstermin, der dem besonderen Prüfungstermin entspricht, ist der 24.03.2023; Widerspruch bis zu diesem Datum.
AG Krefeld 24.02.2023

Innenausbau Großdeuben UG (haftungsbeschränkt), OT Großdeuben 04564 Böhlen. Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Tapio

Trapp und den Gesellschafter Uwe Zaumseil, sollen nachträgliche Forderungen geprüft werden; Widerspruch bis zum 19.04.2023.
AG Leipzig 02.03.2023

Parkett AS GmbH, 49811 Lingen (Ems). Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführerin Heike Seifert, Lingen (Ems), sollen nachträgliche Forderungen geprüft werden; Widerspruch bis zum 17.03.2023.
AG Lingen (Ems) 24.02.2023

MagnetMöbel TAVAR GmbH, 21368 Boitze. Über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Michael Linden, Dahlenburg, wurde das Insolvenzverfahren eröffnet. Insolvenzverwalter ist Rechtsanwalt Henning Sämisch, Hamburg. Forderungen bis zum 12.04.2023. Termin der Gläubigerversammlung (Berichts- und Prüfungstermin) ist der 03.05.
AG Lüneburg 02.03.2023

Excellent Holzbau GmbH, 39164 Wanzeleben-Börde. Das Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma mit Sitz laut Handelsregister in 39175 Körbelitz, vertreten durch Geschäftsführer Maik Messerschmidt, Magdeburg, wurde nach Vollzug der Schlussverteilung aufgehoben.
AG Magdeburg 27.02.2023

AGRO-Treppen GmbH & Co KG, 35236 Breidenbach. Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch die persönlich haftende Gesellschafterin Grebe-Verwaltungsgesellschaft mbH, Breidenbach, diese vertreten durch Geschäftsführer Dieter Grebe, soll die Schlussverteilung erfolgen. Der Schlusstermin ist bestimmt auf den 05.04.2023.
AG Marburg 28.02.2023

Holzideen Tischlerei GmbH, 22941 Bargtheide. Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch den Gesellschafter Wolfgang Spinzig, Quickborn, sollen nachträgliche Forderungen geprüft werden. Prüfungstermin, der dem besonderen Prüfungstermin entspricht, ist der 12.04.2023; Widerspruch bis zu diesem Datum.
AG Reinbek 01.03.2023

SK-Innenausbau GmbH, 84069 Schierling. Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Korfant Sebastian, Zeitlarn, sollen nachträgliche Forderungen geprüft werden; Widerspruch bis 28.03.2023.
AG Regensburg 28.02.2023

Schreineri Ney GmbH, 66740 Saarlouis. Über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer André Jordt, wurde das Insolvenzverfahren eröffnet. Zum Insolvenzverwalter wird Rechtsanwalt Stephan Hainz, Heusweiler, ernannt. Forderungen bis zum 17.04.2023. Termin zur Gläubigerversammlung (Berichts- und Prüfungstermin) ist der 08.05.
AG Saarbrücken 01.03.2023

Gama Innenausbau GmbH, Stuttgart. Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Mario Gavrieldes, sollen nachträgliche Forderungen geprüft werden; Widerspruch bis 26.04.2023.
AG Stuttgart 01.03.2023

Griffwerk und Arbonia kooperieren bei Türen

Türentechnik komplett aus einer Hand

Ende Februar wurde die Kooperation zwischen der Griffwerk GmbH aus Blaustein bei Ulm in Baden-Württemberg und der Arbonia AG, Arbon (Schweiz) offiziell besiegelt: Im Rahmen eines gegenseitigen Tausches von Anteilen geht Arbonia eine Minderheitsbeteiligung von 17,2% bei Griffwerk ein und Griffwerk wird fünftgrößter Aktionär der Arbonia AG.

Bislang würden Einzelkomponenten wie Zargen, Türblätter, Bänder, Griffe und Schlösser getrennt voneinander entwickelt und träfen erst im Markt aufeinander. Diese Zusammenarbeit erlaube es, „ganzheitliche“ Servicepakete zu konzipieren, von der Kommissionierung bis zu Produktkombinationen. Die

komplette Türentechnik inklusive aller Marketingtools komme künftig „aus einer Hand“. In einem ersten Schritt wurden die Beschläge der Griffwerk GmbH im digitalen Angebot der zur Arbonia-Gruppe gehörenden deutschen Türentechnik-Prüm und Garant integriert.

Synergien sieht man auch bei Logistik und Beschaffung: Griffwerk hat kürzlich eine neue Logistikhalle in Blaustein errichtet. Arbonia hat Anfang des Jahres ein neues Zargenwerk bei Prüm in Weinsheim in Betrieb genommen. Mit der Erweiterung liegt bei Prüm jetzt die Kapazität bei 1,3 Mio. Türen pro Jahr. Parallel wurde das Werk von Garant in Ichtershausen mit modernen Anlagen ausgestattet und die Kapazität um 30% erhöht.

Delignit steigert Marge

Die Delignit AG hat 2022 nach vorläufigen Angaben 75,4 Mio. Euro umgesetzt, 10% mehr als im Vorjahr. Das Ergebnis vor Zinsen, Ertragssteuern und Abschreibungen (Ebitda) stieg von 5,6 auf 6,5 Mio. Euro an. Damit erhöhte sich die Ebitda-Marge auf 8,7% (2021: 8,0%; 2020: 9,8%). Der Auftragsbestand bleibt „auf dem höchsten Stand der Firmengeschichte und reicht bis weit in die nächste Dekade hinein“, teilte der Hersteller von Sperrholzprodukten aus Blomberg am 8. März mit. Der Vorstand geht davon aus, den resilienten Wachstumskurs der vergangenen Jahre bei Umsatz und Profitabilität fortsetzen zu können. Angesichts der hohen Nachfrage und zusätzlicher Marktchancen beabsichtigt der Konzern, „die Investitionstätigkeit mit Fokus auf Kapazitätserweiterungen in den nächsten Jahren unter Beibehaltung der soliden Kapitalstruktur zu verstärken“.

Gewinn bei Canfor sinkt

Der Sägewerks- und Zellstoffkonzern Canfor, Vancouver (Kanada), hat im Jahr 2022 einen Umsatz von 7,4 Mrd. CAD (1 CAD = 0,7 Euro) erwirtschaftet (2021: 7,6 Mrd. CAD). Der Bilanzgewinn sank im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um rund 43% auf 787 Mio. CAD (2021: 1,34 Mrd. CAD).

Don Kayne, Präsident und CEO, sieht als Hauptursache einen weltweiten Preisverfall beim Schnittholz in der zweiten Jahreshälfte. Im vierten Quartal wies das Betriebsergebnis einen Verlust von 164 Mio. CAD auf. Im Bereich Nadel-schnittholz sank das bereinigte Ergebnis im vierten Quartal um 295 Mio. CAD, was hauptsächlich auf die Aktivitäten in Westkanada bzw. die Preisentwicklung zurückzuführen ist. Der Preis für das Sortiment SPF (Western Spruce/Pine/Fir) sank im Vergleich zum dritten Quartal um 29%, für SYP (Southern Yellow Pine) um 38%.

GEG-Novelle birgt Risiken für Fehloptimierungen

Auswirkungen der GEG-Novellierungen 2023/2025 auf die Konstruktionen von Fenstern, Fassaden und Verglasungen

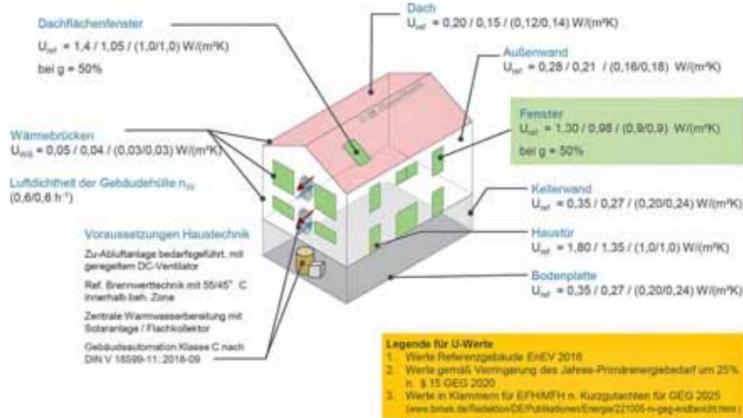
Von Prof. Jörn P. Lass* und Konrad Huber**

Um die nationalen und europäischen Klimaziele zu erreichen, müssen die Anforderungen für den Gebäudebereich angepasst werden. Die energetischen Mindestanforderungen müssen sich dabei an der EPBD (European Performance of Buildings Directive) orientieren, in der bereits 2018 erhöhte energetische Anforderungen an Gebäude gefordert wurden. Deshalb will die Bundesregierung das Gebäudeenergiegesetz (GEG) in zwei Schritten (2023 und 2025) ändern.

Im ersten Schritt (2023) werden die Anforderungen für die Bestandssanierung unverändert bleiben und nur für neue Gebäude Verschärfungen eingeführt. Im zweiten Schritt (2025) ist eine grundlegende Überarbeitung geplant, bei der auch die solaren Gewinne transparenter Bauteile berücksichtigt werden sollen. Gemäß der ab dem 1. Januar 2023 geltenden Novellierung des GEG sind folgende Aspekte für die Planung und den Einsatz von Fenstern, Türen und Verglasungen relevant:

gegen Erdreich usw.) mit $U \leq 0,25$ W/(m²K) sowie die Vermeidung von Wärmebrücken $\Delta U_{WB} \leq 0,035$ W/(m²K).

- Wärmebrückenanschläge mit Überprüfung und Einhaltung der Gleichwertigkeit dürfen nur noch nach DIN V 18599-2: 2018-09 oder DIN V 4108-6: 2003-06, geändert durch DIN V 4108-6 Berichtigung 1: 2004-3, ermittelt werden. Alternativ können Ausführungen nach DIN 4108



Werte des Referenzgebäudes nach Anlage 1 des Gebäudeenergiegesetzes 2020 (GEG) und geplanten Werte für GEG 2025 (Stand 11/2022) Grafiken: IFT

- Verringerung des Primärenergiebedarfs des Referenzgebäudes von 75 % auf 55 % (GEG § 15 Abs. 1 mit Anlage 1 „Referenzgebäude“). Dies entspricht einer Reduktion um etwa 26 %. Für 2025 ist dann eine weitere Reduzierung auf den Standard EH40 geplant (weitere Reduktion um 27 %).

Beiblatt 2: 2019-06 mit den pauschalen Wärmebrückenanschlägen nach Kategorie A oder Kategorie B verwendet werden.

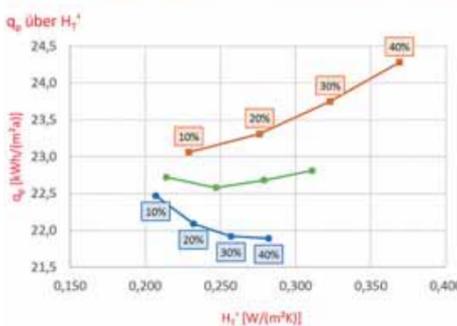
Die Chancen zur Verringerung des Energieverbrauchs durch solare Gewinne sowie Gebäudeautomation (Sonnenschutz, Lüftung, Fensteröffnung, Beleuchtung usw.) werden im aktuellen GEG nicht berücksichtigt. Die EPBD geht hier bereits weiter und „belohnt“ einen erhöhten Grad an Digitalisierung, Monitoring sowie Gebäudeautomation. In den Förderprogrammen der BEG (Bundesförderung für effiziente Gebäude) können Investitionen in die Gebäudeautomation auch als Einzelmaßnahmen gefördert werden, beispielsweise Komponenten zur Automation von Verschattung, Lüftung und Beleuchtung (z. B. Luftqualitätssensoren, Fensterkontakte, Präsenz- und Beleuchtungssensoren usw.).

Konsequenzen für U-Werte von Fenstern und Verglasung

Die Zielsetzung des GEG 2020/2023 ist, den Höchstwert des Jahres-Primärenergiebedarfs eines Gebäudes zu limitieren, um Energie einzusparen. Wenn Bauteile (Fenster, Türen, Fassaden usw.) mit einem schlechteren U_w-Wert als dem Referenzwert eingebaut werden, müssen die höheren Wärmeverluste z. B. durch eine verbesserte Anlagentechnik oder durch niedrigere U-Werte anderer Bauteile (Dach, Wand, Boden usw.) ausgeglichen werden.

Die Zielsetzung des GEG ist daher, für jede Bauaufgabe einen passenden und wirtschaftlichen Mix aller Maßnahmen zu ermöglichen. Wenn ein Gebäude eine ideale Dachfläche und Ausrichtung für den Einsatz von PV-Anlagen hat oder regenerative Fernwärme bezieht, kann der Wärmeschutz etwas schlechter ausfallen oder umgekehrt. Problematisch ist aber, dass im GEG die solaren Energiegewinne während der Heizperiode nicht berücksichtigt wer-

EFH als Effizienzhaus 55 mit regenerativer Wärmeerzeugung, Variation Fenster



Skizze EFH aus ZUB-Modellgebäudetypologie

- H_T steigt von 0,229 auf 0,369 W/(m²K): +61 %
- q_p steigt von 23,1 auf 24,3 kWh/(m²a): +5 %
- H_T steigt von 0,214 auf 0,311 W/(m²K): +45 %
- q_p steigt von 22,7 auf 22,8 kWh/(m²a): + << 1%
- H_T steigt von 0,207 auf 0,282 W/(m²K): +36 %
- q_p sinkt von 22,5 auf 21,9 kWh/(m²a): -3 %

- Die Anforderungsgröße H_T kann zu Fehloptimierungen führen!
- Diese "Gefahr" besteht bei regenerativer Wärmeerzeugung. Hier wird z. B. bei Einsatz einer Wärmepumpe die q_p-Anforderung weit übererfüllt und die H_T-Anforderung wird zur Führungsgröße für die Ausbildung der Gebäudehülle

Energetische Fehlplanung von Fenstern und Verglasungen durch Anforderungen des GEG 2023

Grafiken (2): Dr. Stephan Schlitzberger, Ingenieurbüro Prof. Dr. Hauser GmbH

den. Eine Bewertung von Fenstern, Fassaden und Verglasungen nur nach dem U-Wert kann daher schnell zu einer energetischen Fehlplanung von Gebäuden führen, weil die Fensterflächen reduziert werden.

Aufgrund der ab dem 1. Januar geltende Verschärfung des Gebäudeenergiegesetzes (GEG) für alle Neubauten auf den Effizienzhaus-55-Standard (EH55) stellt sich die Frage, welche U-Werte für Fenster, Verglasungen und Fassaden sinnvoll bzw. notwendig sind, um die höheren Anforderungen an ein neues Gebäude zu erfüllen. Die Basis für die Dämmstandards ist das Referenzgebäudeverfahren nach dem GEG.

Seit Januar ist der Jahres-Primärenergiebedarf von Neubauten pauschal auf 55 % des Referenzgebäudes reduziert. Für Fenster und Fenstertüren in Wohngebäuden und Nichtwohngebäuden (mit Raumtemperatur $\geq 19^\circ\text{C}$) gilt für den „nominalen“ Referenzwert ein U_w von 1,3 W/(m²K). Eine proportionale Reduzierung der U_w-Werte für Fenster analog zum Jahres-Primärenergiebedarf würde zu technisch sehr schwer zu realisierenden und vollkommen unwirtschaftlichen Konstruktionen führen.

Beim Niveau EH55 würde sich bei proportionaler Reduzierung der U-Werte eine „theoretische“ Anforderung an das Fenster von U_w = 0,72 W/(m²K) ergeben. Mit den heute üblichen Rahmenprofilen und Verglasungen ist dieser Wert nur schwer und unter hohen Kosten erreichbar. Bei Fenstern mit Sonderverglasungen wie z. B. für Schallschutz, Einbruchhemmung oder Absturzschutz sind diese U-Werte in den meisten Fällen gar nicht mehr möglich.

Diese extrem niedrigen U_w-Werte verursachen deutliche Mehrkosten, die in keinem wirtschaftlichen Verhältnis zu den möglichen Einsparungen von Energie und CO₂-Emissionen stehen. Die heute bereits verfügbaren hochwärmedämmenden Fenster mit einem U_w-

Wert von 0,8 W/(m²K) werden schon seit vielen Jahren erfolgreich in Niedrigenergie-, Passiv- oder Energieplushäusern eingesetzt. Durch die erzielbaren solaren Gewinne (im Wesentlichen auf der West-/Ost- und Südseite von Gebäuden) leisten moderne Fenster mit einer effizienten Dreifachverglasung deshalb einen wichtigen Beitrag für die Einsparung von CO₂-Emissionen im Gebäudebereich. Das gilt in gleicher Weise für den Neubau wie für die energetische Sanierung.

In der H_T-Anforderung (Transmissionswärmeverlust) des GEG 2023 sind die nutzbaren solaren Wärmeinträge nicht berücksichtigt. Gerade bei regenerativer Wärmeerzeugung ist die H_T-Anforderung die „Führungsgröße“ für die Ausführung der Gebäudehülle, sodass die Identifizierung einer energetisch optimalen Lösung damit nicht möglich ist – schlimmstenfalls werden Fensterflächen verkleinert (H_T-Wert „verbessert“ sich) und der Energiebedarf wird hierdurch erhöht (Reduzierung der solaren Gewinne). Deshalb bietet die proportionale reduzierte Referenzausführung gemäß dem GEG 2023 keine sinnvoll baubare Lösung zur Erfüllung der energetischen Anforderungen.

In der praktischen Nutzung sind moderne Wärmeschutzfenster in Süd-, West- und Ost-Einbauten mit einem U_w-Wert von 0,8 bis 1,0 W/(m²K) aufgrund der solaren Gewinne in der Heizperiode (Oktober bis März) meistens energieneutral – das heißt, die Wärmeverluste werden durch die solaren Energiegewinne kompensiert oder übertroffen, sodass der Heizenergiebedarf sogar verringert wird.

Ausblick GEG 2025

Aus politischen Gründen ist eine grundlegende Überarbeitung des GEG erst für 2025 geplant, um eine wirksame Reduzierung der Treibhausgasemissionen (THG) für bestehende und neue

Gebäude bei Betrieb und Errichtung zu erreichen. Um bis 2045 einen THG-neutralen Gebäudebestand sowie eine effiziente Nutzung der erneuerbaren Energien (EE) zu erreichen, muss die Gebäudehülle möglichst kosteneffizient optimierbar sein, damit die energetische Sanierung nicht an den Kosten scheitert.

Dabei sollen auch die solaren Gewinne angemessen berücksichtigt werden, deren positiver Effekt in Passiv-, Niedrigenergie- oder Nullenergiehäusern bestätigt wurde. Der zweite Aspekt ist eine nachhaltigere Nutzung der Gebäude über den gesamten Lebenszyklus durch die Bewertung der „grauen Energie“ bei der Erstellung, die Sicherstellung einer einfachen Wartung und den Austausch von „Verschleißteilen“ sowie ein sehr hohes Recycling oder die Wiederverwendung der Produkte.

Deshalb hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) ein Kurzgutachten [3] erstellen lassen, um für die geplante Überarbeitung des GEG 2025 geeignete Anforderungen und Kenngrößen zu ermitteln. Als neue Anforderungsgröße zur Verringerung der THG-Emissionen wird der Endenergiebedarf und Heizwärmebedarf q_{h,b,0} (Nutzenergiebedarf Heizen vor Iteration, Q_{h,b,0}) als Effizienz-anforderung vorgeschlagen. Dabei wird auch die Nutzung solarer Wärmeinträge berücksichtigt, um die energetische Performance transparenter Bauteile angemessen zu bewerten. Hinzu kommt die Erfassung der Lüftungseffizienz, die eine Flexibilisierung für die Ausführung der Gebäudehülle ermöglicht. So könnten beim Einbau einer Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung (WRG) die U-Werte der Bauteile moderat erhöht werden. Ebenso wurden in dem Gutachten auch Vorschläge für sinnvolle Kennwerte des Referenzgebäudes erarbeitet.

Fortsetzung auf Seite 150

Gebäudehülle - Wärmeschutz für wesentliche Komponenten (Arbeitsstand!)

Bauteile	Referenz EFH/ZFH	Referenz MFH	
Außenwände, Geschosdecken nach unten gegen Außenluft	U _{AW}	0,16 W/(m ² K)	0,18 W/(m ² K)
Fenster und sonstige transparente Bauteile	U _w ; g	0,90 W/(m ² K); 0,50	0,90 W/(m ² K); 0,50
Dachflächenfenster	U _w ; g	1,0 W/(m ² K); 0,50	1,0 W/(m ² K); 0,50
Türen (Keller- und Außentüren)	U _{AT}	1,0 W/(m ² K)	1,0 W/(m ² K)
Steildachflächen, oberste Geschosdecke, Dachgauben	U _D	0,12 W/(m ² K)	0,14 W/(m ² K)
Flachdach	U _D	0,11 W/(m ² K)	0,11 W/(m ² K)
Sonstige opake Bauteile (Kellerdecken, Wand- und Bodenflächen gegen unbeheizt/Erdreich etc.)	U _{op}	0,2 W/(m ² K)	0,24 W/(m ² K)
Wärmebrücken	ΔU _{WB}	0,03 W/(m ² K)	0,03 W/(m ² K)
Luftdichtheit der Gebäudehülle	n ₅₀	0,6 h ⁻¹	0,6 h ⁻¹

* Die Bezeichnung "GEG neu" steht als Abkürzung für eine perspektivisch anstehende Novelle des Gebäudeenergiegesetzes.

Quelle: Kurzgutachten Überarbeitung GEG 2022

* Prof. Jörn P. Lass ist der Institutsleiter des IFT Rosenheim und seit über 40 Jahren in der Fenster- und Fassadenbranche tätig. Als gelernter Glaser und Fensterbauer absolvierte er ein Studium der Holztechnik und war in leitenden Funktionen bei einem Systemgeber, Fenster- und Fassadenherstellern sowie 14 Jahre im IFT tätig.

** Konrad Huber ist im IFT als Prüfstellenleiter im Labor Bauphysik für den Bereich Messung und Berechnung von U-Werten, Klimaprüfung von Innen- und Außentüren sowie kalorimetrischen Messungen an transparenten Bauteilen tätig.

Vorschläge für die Kennwerte des Referenzgebäudes im GEG 2025

Naturschutzvorgaben erhöhen Ansprüche an Ernte

Verbundvorhaben entwickelt Best-Practice-Verfahren zur Holzernte in Wäldern mit hoher naturschutzfachlicher Bedeutung

Best-Practice-Verfahren zur Holzernte in für den Naturschutz bedeutsamen Waldbeständen standen im Mittelpunkt des Vorhabens „Bestharvest“. Ein vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft geförderter Projektverbund konzipierte dabei Lösungen für eine effiziente, sichere, technisch und naturschutzfachlich vertretbare Holzernte in Wäldern mit Schutzstatus.

Schutzgebietskulissen führen in Wäldern oftmals zu Einschränkungen bei der Holzernte; Waldbesitzer müssen zahlreiche gesetzliche und naturschutzfachliche Anforderungen beachten. Die im Vorhaben „Bestharvest“ gewonnenen Erkenntnisse zur Bewirtschaftung von Wäldern mit komplexen Strukturen und hoher naturschutzfachlicher Bedeutung bieten die Chance, den Dialog zwischen Naturschutz und Forstwirtschaft zu versachlichen und naturschutzfachliche wie waldbauliche Anforderungen mit den Erfordernissen einer sicheren Waldarbeit in Einklang zu bringen.

Ein Konsortium aus Fachleuten des Kuratoriums für Waldarbeit und Forsttechnik (KWF), der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) und des Unternehmens Unique Land Use GmbH hatte im Rahmen des gemeinsamen Projekts naturschutzfachliche Restriktionen für verschiedene Schutzgebietskulissen identifiziert und bewertet. Im Projektverlauf untersuchten die Experten standortabhängig abgewandelte Holzernteverfahren, die unter Einhaltung naturschutzfachlicher Vorgaben – erweiterte Rückegassenabstände, Biotopbäume, Verjüngung, liegendes Totholz – bereits praktiziert werden. In Befragungen, Workshops und Literatur- und Fallstudien ermittelten sie die Auswirkungen dieser Vorgehensweise u. a. im Hinblick auf Kosten und Arbeitssicherheit und -leistung bei der Holzernte. Als Referenz diente die vollmechanisierte Holzernte in Beständen mit und ohne naturschutzfachliche Strukturmerkmale.

Erschwerte Arbeitsbedingungen, erhöhte Gefahr

Bei der Holzernte in Wäldern mit naturschutzfachlichen Restriktionen sei von erschwerten Bedingungen, vom notwendigen Einsatz technisch aufwändigerer Verfahren und von einer gestiegenen Gefährdungssituation für die Be-

teiligten auszugehen, berichten die Fachleute. „Die vollmechanisierte Holzernte ist das sicherste Arbeitsverfahren. Wegen der komplexen Waldstruktur in Schutzgebieten muss davon allerdings abgewichen werden und der Holzeinschlag oft motormanuell erfolgen. Weite Rückegassenabstände, sicht- und bewegungseinschränkende Vegetation oder liegendes Totholz behindern die maschinelle Fällung. Auch an überproportionalen Baumdimensionen kann die maschinelle Holzernte scheitern“, erklärt Projektkoordinator Bernhard Hauck vom KWF. Sicht- und Bewegungseinschränkungen oder die Gefahr herabfallender Äste bei motormanuellen Arbeiten in der Nähe von Biotopbäumen stellen ein Risiko für die Arbeitssicherheit dar.

Best-Practice-Verfahren

Das Projektkonsortium sprach Empfehlungen für ergonomische, wirtschaftliche, sichere und bestandesschonende Best-Practice-Verfahren aus. Forstpolitik, Naturschutz-Akteure und Forstbetriebe empfehlen die Experten, „künftig im Waldbau die Erfordernisse einer sicheren Waldarbeit mit zu berücksichtigen“. Den Anforderungen des Naturschutzes an Habitatbäume und Totholz könne durch kleinflächige Trennung von bewirtschafteten Zonen ohne und nicht bewirtschaftete Zonen mit Alt- und Totholz entsprochen werden. Waldstrukturen und Baumdimensionen sollten, wo möglich, den Einsatz kon-



Liegendes Totholz ist eine häufige Unfallquelle bei Waldarbeiten, weil es zum Stolpern und Stürzen führen kann.

ventioneller Harvester zulassen, Rückegassenabstände so gewählt sein, dass sich alle Bäume in Kranreichweite befinden. Bei unumgänglichen motormanuellen Fällungen seien Seilunterstützung und fernbedienbare Fällkeile unverzichtbar; Kamera-Unterstützung oder sensorbasierte Systeme seien denkbare Optionen bei Harvesterarbei-

ten mit Sichteinschränkungen. In kombinierten Arbeitsverfahren solle im Interesse der Sicherheit der Einsatz von Mensch und Maschine räumlich und zeitlich entkoppelt werden.

An die Forstpolitik richten die Projektbeteiligten die Empfehlung, bei Mehraufwand und Mindererlösen für gesetzliche und freiwillige Leistungen

der Betriebe in Vertragsnaturschutzprogrammen einen fairen Ausgleich zu schaffen.

Weitere Informationen

Verbundvorhaben: Entwicklung und Bewertung von Best-Practice-Verfahren zur Holzernte in Wäldern mit hoher naturschutzfachlicher Bedeutung (Akronym: Bestharvest):

- ◆ Teilvorhaben 1: Projektleitung & Holzernteverfahren; Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik (KWF) Groß-Umstadt
- ◆ Teilvorhaben 2: Arbeitsverfahren & Versuchsdesign; Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) Freising
- ◆ Teilvorhaben 3: Naturschutz & Datenaufnahme und -analyse; Unique Land Use GmbH Freiburg.

Projekthomepage: <https://kwf2020.kwf-online.de/best-harvest-ergebnisse/>



Sicher ist sicher, vor allem in Beständen, die viel stehendes Totholz oder geschädigte Bäume enthalten: Eine Buche wird aus angemessener Entfernung mit einem ferngesteuerten Fällkeil gefällt. Foto: Tobias Hase/LWF



In Wäldern mit Schutzstatus müssen Bäume, obwohl sie in Kranreichweite stehen, häufig motormanuell gefällt werden, weil dichte Verjüngung die Sicht des Maschinenführers einschränkt. Fotos (2): LWF/Christian Winter

U-Wert von Fenstern rückt stärker in den Fokus

Fortsetzung von Seite 149

Nachweisverfahren für den Koeffizienten U_w von Fenstern

Der Nachweis der Wärmedurchgangskoeffizienten U_w erfolgt gemäß dem Gebäudeenergiegesetz § 20 (Berechnung des Jahres-Primärenergiebedarfs eines Wohngebäudes) Absatz (6) nach DIN 4108-4:2017-03 [4]. In der DIN 4108-4:2017-03 ist im Abschnitt 5.1.1 (Bemessungswerte für Fenster, Fenstertüren und Außentüren sowie Dachflächenfenster nach DIN EN 14351-1) festgelegt, dass der Bemessungswert des Wärmedurchgangskoeffizienten für Fenster dem Nennwert entspricht. Dabei ist der Nennwert U_w der vom Hersteller deklarierte Wärmedurchgangskoeffizient nach DIN EN 14351-1. Das bedeutet, dass die vom Hersteller im Rahmen der Kennzeichnungspflicht (CE-Kennzeichen, Leistungserklärung) deklarierten U_w -Werte ohne Zu- bzw. Abschläge für die Berechnung des Jahres-Primärenergiebedarfs verwendet werden können.

In der Produktnorm DIN EN 14351-1 [5] ist im Anhang E Tabelle E.1 in der Zeile zu Abschnitt 4.12 die Standardabmessung 1230 mm × 1480 mm für die Ermittlung des Wärmedurchgangskoeffizienten U_w festgelegt. Der für ein Fenster mit diesem Standardmaß durch Messung nach DIN EN ISO 12567-1 oder durch Berechnung nach DIN EN ISO

10077-1 ermittelte U_w -Wert kann im direkten Anwendungsbereich bei einem Wärmedurchgangskoeffizienten der Verglasung von $U_g \leq 1,9 \text{ W/(m}^2\text{K)}$ auf alle Fenstergrößen übertragen werden. Es ist somit keine größenabhängige Berechnung der U_w -Werte für die Berechnung des Primärenergiebedarfs nach dem GEG erforderlich.

Werden die U_w -Werte durch Berechnung ermittelt, so erfolgt dies gemäß DIN EN 14351-1 durch eine Berechnung nach EN ISO 10077-1. Da bei der Berechnung der Verweis auf die EN ISO 10077-1 in der Produktnorm undatiert ist, ist die aktuelle Fassung EN ISO 10077-1:2020-10 (ISO 10077-1:2017, korrigierte Fassung 2020-02) [6] zu verwenden. Die Berechnung selbst erfolgt dabei gemäß Abschnitt 6.4.2.1.1 nach der bekannten Gleichung:

$$U_w = \frac{\sum A_{f,i} U_{f,i} + \sum A_{g,i} U_{g,i} + \sum l_{g,i} \Psi_{g,i}}{A_f + A_g}$$

Dabei ist

- U_g der Wärmedurchgangskoeffizient der Verglasung, in $\text{W/(m}^2\text{K)}$
- U_f der Wärmedurchgangskoeffizient des Rahmens, in $\text{W/(m}^2\text{K)}$
- U_p der Wärmedurchgangskoeffizient der Füllung, in $\text{W/(m}^2\text{K)}$
- Ψ_g der längenbezogene Wärmedurchgangskoeffizient infolge des kom-

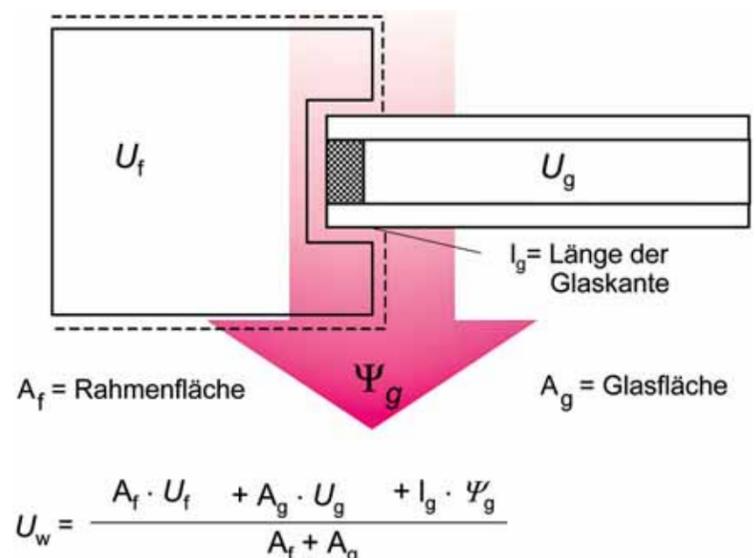
binieren wärmetechnischen Einflusses von Glas, Abstandhalter und Rahmen, in W/(mK)

- Ψ_p der längenbezogene Wärmedurchgangskoeffizient infolge des kombinierten wärmetechnischen Einflusses von Füllung, Abstandhalter und Rahmen, in W/(mK)

- Ψ_{gp} der längenbezogene Wärmedurchgangskoeffizient infolge des kombinierten wärmetechnischen Einflusses von Glas und Sprosse, in W/(mK) , wobei für die längenbezogenen Wärmedurchgangskoeffizienten Ψ_g z. B. tabellierte Werte aus der EN ISO 10077-1 Tabelle G1 oder G2 entnommen werden können. Eine detaillierte (Fenstergrößen-abhängige) Berechnung ist zulässig. Es besteht aber ein Mischungsverbot der Berechnungsverfahren im jeweiligen Bauvorhaben (Standardmaß vs. reale Größe und Aufteilung).

Literatur

- [1] Gebäudeenergiegesetz 2023 (GEG), https://geg-info.de/geg_novelle_2023/index.htm#DOKUMENTE und www.bmwsb.bund.de/Webs/BMWSB/DE/themen/bauen/energieeffizientes-bauen-saniieren/gebäudeenergiegesetz/gebäudeenergiegesetz-node.html
- [2] Dr. Stephan Schlitzberger (Ingenieurbüro Prof. Dr. Hauser GmbH), Vortrag „Überarbeitung Gebäudeenergiegesetz - Zukünftige Anforderungen an Glas, Fenster und Fassaden“ auf den „Rosenheimer Fenstertagen 2022“, Rosenheim 10/2022
- [3] Kurzzutachten zur Überarbeitung von Anforderungssystemen und Standards im Ge-



Berechnung des U-Wertes von Fenstern (U_w) gemäß EN ISO 10077-1

äudeenergiegesetz für Neubauten sowie Bestandsgebäude einschl. der Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen für Neubauten und Bestandsgebäude, ifeu - Institut für Energie- und Umweltforschung GmbH, Heidelberg 2022

[4] DIN 4108-4:2017-03 „Wärmeschutz und Energie-Einsparung in Gebäuden - Teil 4: Wärme- und feuchteschutztechnische Bemessungswerte“

[5] DIN EN 14351-1:2016-12 „Fenster und Türen - Produktnorm, Leistungseigenschaften - Teil 1: Fenster und Außentüren“

[6] EN ISO 10077-1:2020-10 „Wärmetechnisches Verhalten von Fenstern, Türen und Abschlüssen - Berechnung des Wärmedurchgangskoeffizienten“ (ISO 10077-1:2017 mit korrigierter Fassung 2020-02)

[7] Normen(-auszüge) sind mit Kenntnis des DIN Deutsches Institut für Normung e.V. veröffentlicht. Maßgebend für das Anwenden der DIN-Norm ist deren Fassung mit dem neuesten Ausgabedatum, die bei der Beuth Verlag GmbH, Burggrafenstr. 6, 10787 Berlin, erhältlich ist.

KURZ NOTIERT

Ministerium weiter säumig

§ 46 Absatz 3 des Bundeswaldgesetzes (BWaldG) schreibt vor, dass das Bundeslandwirtschaftsministerium dem Deutschen Bundestag bis spätestens 31. Dezember 2022 zu berichten hat, ob und inwieweit die Regelungen in den Absätzen 1 und 2 des § 46 weiterhin erforderlich sind, um ein flächendeckendes Angebot forstlicher Dienstleistungen zu angemessenen Bedingungen und den diskriminierungsfreien Zugang zu diesen Dienstleistungen für alle Waldbesitzer sicherzustellen. Auf die Anfrage an das Ministerium, ob und wann der Bericht erstellt und übergeben wurde, teilte eine Sprecherin des Ministeriums am 13. Januar mit, dass sich der Bericht „auf der Zielgeraden“ befinde. Eine erneute Anfrage Anfang März ergab, dass der Bericht weiterhin noch nicht vorgelegt wurde. § 46 BWaldG war Ende 2016/Anfang 2017 – gegen heftige Bedenken – eingeführt worden, um in einigen Bundesländern die staatliche Beförderung im Privat- und Kommunalwald vorläufig weiter zu ermöglichen.

Webinar zu neuen Vorschriften für den Holzimport

Die EU führt eine Verordnung zum Stopp von importierter Entwaldung ein. Diese Regelung übernimmt die Prinzipien der EU-Holzhandelsverordnung (EUTR) und ergänzt sie um die Aspekte Entwaldung und Waldschädigung. Zudem müssen zukünftig neue Aspekte bei der Sorgfaltspflicht beachtet werden (z. B. Arbeitsrecht und Rechte der lokalen Bevölkerung). Im Holzbereich kommen neue Produkte hinzu. Zudem werden mehr Unternehmen als bisher betroffen sein. Eine Herausforderung wird die Pflicht zur vorherigen Anmeldung aller Importe und Exporte unter Angabe genauer Geodaten der Herkunft aller Produktbestandteile darstellen. Die GD Holz Service GmbH (eine Tochter des Gesamtverbands Deutscher Holzhandel) veranstaltet dazu am 24. März von 10 Uhr bis 13 Uhr ein kostenloses Webinar, das einen ersten Überblick über die Bestandteile der Verordnung und die zukünftigen Verpflichtungen für Marktteilnehmer geben soll.

Anmeldung:
www.bit.ly/EUDR-Webinar

Aktualisierte Infos zu Brettsperholz

Das Brettsperholz-Merkblatt der Studiengemeinschaft Holzleimbau und des Fachverbandes Holz liegt nunmehr in der fünften Auflage vor. Das Merkblatt wurde vollständig aktualisiert, neu strukturiert und um Aussagen zur Ausschreibung und Abrechnung ergänzt. Die Schrift für Planer und ausführende Firmen behandelt die Eigenschaften von Brettsperholz und den Umgang bei Transport, Lagerung und Montage. Auch Fragen zu Bemessung, Holzschutz und Rissbildung sowie technische Regeln werden erörtert.

Kostenfrei verfügbar unter:
www.ingenieurholzbau.de/organisation/downloads

BaySF schreiben Windradflächen aus

Die Bayerischen Staatsforsten haben am 1. März zwei Auswahlverfahren für neue Windenergieanlagen (WEA) im Landkreis Altötting gestartet. Als Standort für etwa 30 bis 40 Anlagen werden interessierten Unternehmen Flächen im Burghauser Forst sowie im Altöttinger Forst angeboten. Ziel ist es, bis Anfang Juni für die beiden Gebiete jeweils einen Standortsicherungsvertrag zur Errichtung neuer Windenergieanlagen abzuschließen. Im Vorfeld der neuen Ausschreibung wurden mit dem Landkreis Altötting die kommunalen Belange der betroffenen Gemeinden für den möglichen Betrieb von WEA auf diesen Flächen abgestimmt und diese als wesentliche Rahmenbedingungen im Auswahlverfahren verankert. Von den an den Burghauser und Altöttinger Forst angrenzenden neun Gemeinden haben sieben bereits positive Gemeinderatsbeschlüsse gefasst. BaySF berichtet von großer Nachfrage nach geeigneten Flächen.



Im Bayerischen Staatswald sind aktuell 101 Windenergieanlagen (WEA) an 18 Standorten in Betrieb, mit einer Gesamtleistung von 550 Mio. kWh. Weitere 84 Windkraftanlagen werden aktuell im Rahmen von 23 bereits genehmigten Standortsicherungsverträgen im bayerischen Staatswald geplant.

Foto: Bayerische Staatsforsten, Sigrid Reinrichs

JUBILÄUM

Heute wieder Schäden ähnlich wie damals

75 Jahre Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Landesverband Nordrhein-Westfalen

Am 2. März 1948 wurde in Neuss am Rhein der Landesverband Nordrhein-Westfalen der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) gegründet. Genau 75 Jahre später kamen Mitglieder und Freunde der SDW in Grevenbroich (Rhein-Kreis Neuss) zusammen, um das Jubiläum zu feiern und um die Zukunftsthemen der SDW zu erörtern.

Die Festrede der Jubiläumsveranstaltung hielt Ministerpräsident Hendrik Wüst: „Der Klimaschutz und die Bewahrung der Schöpfung gehören zu den größten Herausforderungen unserer Zeit. Der Wald ist einer unserer wichtigsten Klimaschützer: Wälder sind wichtig für Biodiversität und Artenschutz, sie sorgen für sauberes Wasser, schützen vor Lärm und Schmutz und sind Orte der Erholung. Stürme, Dürren und der Borkenkäfer haben unseren Wäldern stark zugesetzt – daher ist die Wiederbewaldung eine große Aufgabe. Der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald gebührt großer Dank für ihr Engagement – nicht nur bei der Wiederbewaldung: Seit 75 Jahren leistet die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald einen herausragenden Beitrag zum Schutz, zum Erhalt und zur Vermehrung des Waldes.“

Marie-Luise Fasse, Landesvorsitzende der SDW in Nordrhein-Westfalen, erinnerte an die Situation nach dem Krieg, als die Alliierten als Reparationsleistungen umfassende Kahlschläge in den Wäldern im Gebiet des heutigen Nordrhein-Westfalens ausführten und das Holz nach Belgien, den Niederlan-



NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst hielt die Festrede in Grevenbroich.

den und England exportierten. Um diesen Raubbau am Wald zu stoppen – rund 10% des Waldes in NRW waren kahlgelassen – und um den Wiederaufbau dieser Wälder voranzubringen, gründete sich die SDW am 2. März 1948 als Bürgerbewegung. Die Wiederbewaldung in den 1950er-Jahren war eine gesamtgesellschaftliche Kraftanstrengung, sichtbar gewirkt mit der Abbildung einer Pflanzfrau auf der damaligen 50-Pfennig-Münze.

Der heutige Zustand des Waldes in Nordrhein-Westfalen ist laut Fasse mit der damaligen Situation durchaus vergleichbar, denn rund 14% der Waldfläche in diesem Bundesland sind durch den Borkenkäfer vernichtet worden.

Zur Bewältigung dieser aktuellen Waldschäden und zur Anpassung der Wälder an den Klimawandel bedarf es nach Auffassung der SDW erneut einer gesamtgesellschaftlichen Kraftanstrengung, denn alle profitierten von den vielfältigen Gemeinwohlleistungen des Waldes – angefangen vom nachwachsenden Rohstoff Holz, über seine Schutzfunktionen für den Natur- und Wasserhaushalt, die Luftqualität sowie das Klima bis hin zur Erholungsfunktion für die stressgeplagte Bevölkerung.

Anlässlich des Jubiläums verwies die SDW-Landesvorsitzende auf eine weitere Besonderheit der SDW, denn seit Beginn der 1950er-Jahre liegt ein Schwerpunkt ihrer Aktivitäten auch im Bereich der Umweltbildung: 1953 eröffnete die Schutzgemeinschaft in Büren das erste NRW-Jugendwaldheim, seit 1958 hat sie mit der Deutschen Waldjugend (DWJ) eine eigene Jugendorganisation (mit aktuell 33 Jugendgruppen in NRW), in den 1970er-Jahren folgte die Gründung weiterer walddagogischer Einrichtungen wie die Waldbildungsstätte Tannenbusch in Dormagen (1972), die Waldschule in Köln (1984), die Biologische Station Waldschule Solingen (1986), das Waldpädagogische Zentrum in Bottrop (1995) oder die Waldschule MK in Iserlohn-Letmathe (1998). An der 1998 initiierten „Aktion Waldjugendspiele“ nehmen in NRW jedes Jahr inzwischen rund 35 000 Grundschulkindern teil. Zwei Waldmobile stellen seit 2011 bzw. 2021 für das östliche Ruhrgebiet und den Niederrhein entsprechende Umweltbildungsangebote bereit.

WEITERBILDUNG

Ausbildung und Prüfung zum Rundholzübernehmer

Im Rahmen der branchenübergreifenden Zusammenarbeit der Arbeitsgruppe „Werksübernahme von Sägerundholz“ der österreichischen Plattform Forst Holz Papier (FHP) unter der Leitung von Felix Montecuccoli wurde ein Ausbildungsprogramm für die Übernahme von Rundholz entwickelt. Die Übernahme von Rundholz im Sägewerk stellt einen Schlüsselprozess sowohl für Verkäufer als auch für Käufer dar und erfordert rasche, klare und transparente Sortierentscheidungen vom Übernahmepersonal. Zudem erfordert der komplexe Prozess von der Anlieferung über die Vermessung und Sortierung bis hin zur Abrechnung umfassende Kenntnisse in rechtlicher, technischer und logistischer Hinsicht.

Im Januar fand dann die Auftaktveranstaltung zur „Ausbildung und Prüfung zum Rundholzübernehmer“ am Holztechnikum Kuchl (Salzburg) statt. Insgesamt 21 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Forstwirtschaft und der Sägewerkindustrie haben das dreitägige Ausbildungsprogramm vom 9. bis zum 11. Januar absolviert und die abschließende schriftliche Prüfung erfolgreich abgeschlossen. Sie sind die Ersten in Österreich, die nach einem von FHP standardisierten Prozess ausgebildet und geprüft wurden. Gratulationen zum erfolgreichen Abschluss dieser fachlich fundierten Weiterbildung kamen von den FHP-Trägerorganisationen und den teilnehmenden Betrieben.

Weitere Ausbildungskurse sind für Ende März in der Forstlichen Ausbildungsstätte in Pichl sowie im zweiten Quartal in den Forstlichen Ausbildungsstätten Traunkirchen und Ossiach in Planung.

AUS DER RECHTSPRECHUNG

»Gleiche Bezahlung für vergleichbare Arbeit im Forst«

Laut Bund Deutscher Forstleute (BDF) hat ein Förster aus Sachsen vor dem Landesarbeitsgericht Chemnitz (LAG) einen langjährigen Prozess gewonnen, der Auswirkungen auf viele Arbeitsverträge von im Landesdienst stehenden Forstingenieurern haben kann.

Im föderal strukturierten Deutschland gibt es bundesweit gravierende Unterschiede bei der Eingruppierung und damit Bezahlung der Förster und Försterinnen auf Ingenieurebene. Ein Förster aus Sachsen hat nun mit Unterstützung des Bundes Deutscher

Forstleute (BDF) ein Urteil erstritten, welches für die meisten Tarifverträge die Eingruppierung eines Forstingenieurs oder Bachelor-Absolventen nach der Entgeltgruppe 11 der Tarifverträge im öffentlichen Dienst regelt, wenn die Laufbahnbefähigung (Vorbereitungsdienst) gefordert wird oder eine Leitungsfunktion vorliegt.

Damit kam ein fünfjähriger Rechtsstreit zum Abschluss, der vor dem Arbeitsgericht Bautzen begann, über das Landesarbeitsgericht Chemnitz (LAG) weiter ging an das Bundesarbeitsgericht (BAG) in Erfurt und mit der Zurückverweisung an das LAG Chemnitz

endete. „Dieses Urteil ist ein wichtiger Schritt für gleiche Bezahlung für vergleichbare Arbeit im Forstbereich“, so der Bundesvorsitzende des BDF, Ulrich Dohle. „Das sollte im öffentlichen Dienst für die Kommunen, Länder und Bundeseinrichtungen eigentlich selbstverständlich sein.“ Wie der BDF erklärt, haben Tarifverträge des öffentlichen Dienstes eine sogenannte Tarifautomatik. Wenn bestimmte Tätigkeiten von Beschäftigten im „Speziellen Teil“ der jeweiligen Entgeltordnung zu finden sind, muss dieser angewendet werden. Das sei beim „Ingenieurpersonal“ gegeben, somit dürfe nicht nach

dem Allgemeinen Teil eingruppiert werden. Das bedeute zum Beispiel bei Revierförstern mit Laufbahnbefähigung (Vorbereitungsdienst für den öffentlichen Dienst) derzeit einen Unterschied von mindestens zwei (TV-L) bzw. drei (TVÖD-Kommunen) Gehaltsgruppen oder mehreren hundert Euro brutto monatlich. Allein der Tarifvertrag des Bundes (TVÖD Bund) lasse weiter eine schlechtere Einstufung ab E9 zu. Hier müssten die Tarifvertragsparteien für eine Angleichung sorgen, fordert der BDF.

► Urteil vom 20. Mai 2022; LAG Chemnitz, Aktenzeichen 4 Sa 86/21

ALLGEMEINES • GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

www.Lieferantensuche-Holz.de

Holzhandlung zum Verkauf Kreis Bergstraße
Kleine regional tätige Holzhandlung, Groß- und Einzelhandel mit Kundenstamm aus Industrie und Handwerk sucht einen Nachfolger. Zuschr. erb. unter Chiffre 11/3533 an HZ per Post oder per E-Mail unter chiffre@holz-zentralblatt.com

FSC®- UND PEFC-ZERTIFIZIERUNG DURCH SGS
1 +49 40 30101 - 576
holzundpapier@sgs.com



Neueste Pressanlage
für Kaschieren (Flies) ihrer Furniere. Wir fertigen über 1000 Artikel, auch Kopf- und Fußteile für Pflegebetten in allen Ausführungen. Nach Ihrem Farbmuster. Fünf-Achs-CNC-Bearbeitung. Lohnlackierung ob Hochglanz, NC, DD usw. Formpresse für alle Formteile. Der Zulieferant www.Lipsewers.de

Werbung bringt Umsatz!

HZ-Online: www.holz-zentralblatt.com

EUROPAK PALETTEN WERK KLISZNO POLEN
Wir produzieren:
Paletten
Standard- und Sonderpaletten, roh und getrocknet, mit IPPC-Zeichen.
Wir garantieren: Höchste Qualität, schnelle Angebotserstellung, zuverlässige und prompte Lieferung.
Anfragen richten Sie bitte an: europak@europak-drewno.pl

TRAPEZBLECHE
direkt ab Werk - sofort verfügbar oder über uns verbundene Händler

schnell - günstig - fair

- 11 verschiedene Trapezprofile
- Lieferservice & Maßanfertigung
- Sandwichpaneele, Kanteile, Zahnbleche & Befestigungszubehör zu fairen Preisen
- großes Abhollager

Feilmeier AG Trapezblechwerke
Bayern - Thüringen
Tel.: 09932/4008-0 Fax: -28
info@feilmeier.com www.feilmeier.com

www.exakt-magazin.de

www.palettenankauf.de

TEPE SYSTEMHALLEN
Pultdachhalle Typ PD3 (Breite: 20,00m, Tiefe: 8,00m + 2,00m Überstand)

- Höhe 4,00m, Dachneigung ca. 3°
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- incl. imprägnierter Holzpfeetten
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik

Aktionspreis € 27.580,-
ab Werk Büdern; excl. MwSt. ausgelegt für Schneelastzone 2, Windzone 2, Schneelast 85kg/m²

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

STELLENANGEBOTE

Die Karl Decker GmbH ist ein modernes Sägewerk mit einem Einschnitt von über 350.000 fm Nadelholz, das zur Fruytier-Gruppe gehört. Am Standort Hochscheid verfügt das Unternehmen über drei Sägelinien mit angeschlossener Weiterverarbeitung. Im Unternehmen werden zur Zeit 115 Mitarbeiter beschäftigt.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen

Geschäftsführer m/w/d

In enger Zusammenarbeit mit der Muttergesellschaft soll der Kandidat in der Lage sein, alle Führungsaufgaben eines Produktionsunternehmens zu übernehmen, wobei er besonders auf die Optimierung der Prozesse achtet. Dabei kann er sich auf ein erfahrenes und motiviertes Team stützen. Der Bewerber sollte über erfolgreiche Erfahrungen in der Leitung eines Unternehmens verfügen, vorzugsweise im Bereich der Holzbearbeitung.

Wir bieten eine langfristig sichere Position mit attraktiven Konditionen;



Für detaillierte Information steht Ihnen unser Geschäftsführer der Gruppe, Herr P. Fruytier zur Verfügung unter LPFRUYTIER@fruytier.com oder unter +32 476 82 25 03

K D DECKER-HOLZ

Hochscheid

FRUYTIER GROUP

TEPE SYSTEMHALLEN
Pultdachhalle Typ PD4 (Breite: 15,00m, Tiefe: 8,00m)

- Höhe 4,00m, Dachneigung ca. 3°
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- Schiebetor 5,00m breit, 3,30m hoch
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik

Aktionspreis € 21.200,-
ab Werk Büdern; excl. MwSt. ausgelegt für Schneelastzone 2, Windzone 2, Schneelast 85kg/m²

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

Regalsysteme Bruckamp
Tel.: +49 (0)5743 93377-0
E-Mail: info@bruckamp.de
Internet: www.bruckamp.de

Kragarmregale Palettenregale Regalhallen
Direkt vom Hersteller! Lagerware schnell lieferbar!

Lagersysteme für Holz
KRAGARMREGALE
PALETTENREGALE
REGALHALLEN
AUTOMATIKANLAGEN

OHRA
LAGERSYSTEME MIT KONZEPT

www.ohra.de OHRA Regalanlagen GmbH · 50169 Kerpen

Interessiert Verantwortungsbewusst Motiviert

Stellvertretender Schichtleiter gesucht! (m/w/d)

KELLERHOLZ  

Bewerbungen an: meinekarriere@keller-holz.com

KELLERHOLZ GmbH & Co. KG
Muckenschopfer Straße 19
77839 Lichtenau-Scherzheim

3 Begriffe, mit denen Sie sich identifizieren können?
Dann kommen Sie zu uns und unterstützen Sie unser Team. Die Tätigkeit ist vielseitig und fordert eigenverantwortliches Arbeiten in einem jungen, motivierten Umfeld.
Voraussetzung: Abgeschlossenes Studium oder ähnlicher Abschluss im Bereich Sägewerkstechnik, EDV-Kenntnisse, Belastbarkeit und Flexibilität, Kommunikationsfähigkeit, Eigenständigkeit

FORST³
Messe für Wald, Forst und Holz
www.forst3.de

REITEN JAGEN FISCHEN
Messe für Freizeit in der Natur
www.reiten-jagen-fischen.de

BAUEN MIT HOLZ
Klimawirksam und sicher
49,90 €
ISBN: 978-3-87181-950-6
1. Auflage 2021, 312 Seiten, 193 farbige Abbildungen, 27 Grafiken, 112 Tabellen, 17 x 24 cm, Softcover

Das Buch schließt eine Lücke zwischen den verfügbaren spezifischen Fachbüchern auf den Gebieten des Waldbaus, der Verwertung und Verwendung des Holzes, des Ingenieurholzbaus, der Bauphysik, der Holz Anatomie, Holzphysik und Holzchemie und den populärwissenschaftlichen Büchern zu Wald und Holz. Auch die Thematik der Kohlenstoffbilanzen wird auf allgemein verständliche Weise dargestellt. Die Verfasser des Buches zeigen auf:

- welche positiven Auswirkungen Wälder und ihre Bäume auf unser Klima haben,
- wie ein naturnaher Waldbau, verbunden mit einer nachhaltigen Nutzung der erneuerbaren Ressource Holz ausgeführt werden kann und
- welche speziellen Kenntnisse zu Holz für die Be- und Verarbeitung sowie für einen leistungsfähigen, langdauernden Einsatz von Holz und Holzwerkstoffen - besonders im Bau - erforderlich sind.

Als Besonderheit wird eine Verbindung hergestellt zwischen dem Wald und seinen Funktionen, der Forstwirtschaft, der Bauernbiologie und dem Holz mit seinen vielseitigen Eigenschaften und Anwendungsformen. Zum anderen werden alte und aktuelle Erkenntnisse und Plausibilitätsprüfungen der Holz- und Bautechnik für Anwendungen im Außen- und Innenbereich dargelegt.

DRW
DRW-Verlag
Waldensner GmbH & Co. KG
Fasanweg 18
70771 Leinfelden-Echterdingen
Telefon: +49 (0)711 7595 300
Telefax: +49 (0)711 7595 300
E-Mail: buch@fachbuchverlage.de

24.-26. MÄRZ 2023

GUTSCHEIN
Eintritt nur 12,00 €
8,00 €

MESSE ERFURT

Gegen Vorlage dieses Gutscheins an der Tageskasse zahlen Sie einen ermäßigten Preis von 8,00 € (statt 12,00 €).

Unsere Mail-Adresse für Ihre Anzeigen:
hz-anz@holz-zentralblatt.com